

# SCHULPROGRAMM

---



## BIRGER-FORELL-GRUNDSCHULE

BERLIN, CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

VORGELEGT IM FEBRUAR 2011

<b>1. Schulische Rahmenbedingungen</b>	<b>1</b>
<b>1.1 Geschichte der Schule</b>	<b>1</b>
<b>1.2 Schulisches Umfeld – Standortbedingungen</b>	<b>1</b>
<b>1.3 Schule in Zahlen</b>	<b>2</b>
1.3.1 Schülerschaft	2
1.3.2 Schulpersonal	2
1.3.3 Räumliche Situation	2
1.3.4 Raumpläne der Birger-Forell-Grundschule	3
Hauptgebäude Erdgeschoss	3
Hauptgebäude 1. Obergeschoss	3
Hauptgebäude 2. Obergeschoss	4
Hauptgebäude 3. Obergeschoss	4
Hauptgebäude Kellergeschoss	5
Seitenansicht des hinteren Schulgebäudes	5
<b>1.4 Kooperationspartner der Schule/ Nutzung außerschulischer Lernorte</b>	<b>6</b>
<b>1.5 Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern</b>	<b>8</b>
1.5.1 Aktive Eltern in einer aktiven Schule	8
1.5.2 Förderverein Birger-Forell-Grundschule e.V.	9
1.5.3 Den Kindern eine Stimme geben - Demokratie lernen	9
<b>1.6 Teilnahme an Schulübergreifenden Projekten</b>	<b>10</b>
1.6.1 Musikalische Grundschule	10
1.6.2 Entwicklungstherapeutischer Unterricht ETEP	10
1.6.3 Das Wagner-Projekt	11
1.6.4 Zusammenarbeit im Rahmen von TransKiGS	11
<b>1.7 Teilnahme an Wettbewerben</b>	<b>11</b>
1.7.1 Vorlesewettbewerb	11
1.7.2 Känguru der Mathematik	11
1.7.3 Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen	12
<b>1.8 Prävention vor Gewalt und Sucht</b>	<b>12</b>
1.8.1 Suchtprophylaxe	12
1.8.2 Konfliktlotsen	12
<b>2. Bestandsanalyse</b>	<b>14</b>
<b>2.1 Analyse schulischer Daten zu erzielten Ergebnissen</b>	<b>14</b>
<b>2.2 Analyse Unterrichtsausfall / Schuldistanz</b>	<b>14</b>
<b>2.3 Analyse Organisationsentwicklung</b>	<b>14</b>
<b>2.4 Analyse Personalentwicklung</b>	<b>15</b>
<b>2.5 Analyse Erziehung und Schulleben</b>	<b>16</b>
2.5.1 Beteiligung von Schülerinnen und Schülern/Information/Beratung	16
2.5.2 Zusammenarbeit mit dem Offenen Ganztagsbereich	17
2.5.3 Die Schule im Jahreskreis	22
<b>2.6 Übersicht über die Förderplanung</b>	<b>23</b>
<b>2.7 Unterrichtsentwicklung</b>	<b>24</b>
<b>2.8 Das Montessorikonzept</b>	<b>26</b>
<b>3. Pädagogisches Leitbild</b>	<b>27</b>
<b>4. Entwicklungsvorhaben</b>	<b>28</b>

<b>4.1 Unterrichtsentwicklung</b>	<b>28</b>
4.1.1 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf	28
4.1.2 Einrichten einer Lernwerkstatt	31
4.1.3 Planung und Durchführung von Projekten in allen Jahrgangsstufen	34
<b>4.2 Organisationsentwicklung</b>	<b>37</b>
4.2.1 Entwicklungsschwerpunkt Zusammenarbeit Schule-OGB	37
4.2.2 Entwicklungsschwerpunkt Schulanmeldung	39
<b>4.3 Personalentwicklung</b>	<b>40</b>
4.3.1 Entwicklungsvorhaben Personalführung	40
4.3.2 Entwicklungskonzept Qualifizierung – Fortbildungskonzept	41
<b>4.4 Schulinternes Curriculum</b>	<b>43</b>
4.4.1 Förderung der Präsentationskompetenz	43
<b>5. Konzepte</b>	<b>48</b>
<b>5.1 Offener Ganztagsbereich – OGB</b>	<b>48</b>
5.2 Lesekonzept	48
5.3 Sprachförderkonzept	48
5.4 Medienkonzept	48
5.5 Fortbildungskonzept	48
<b>6. Interne Evaluation</b>	<b>49</b>
6.1 Durchgeführte Evaluationsmaßnahmen	49
6.2 Geplante Evaluationsmaßnahmen	50
6.2.1 Unterrichtsentwicklung	50
6.2.2 Organisationsentwicklung	50
<b>7. Budgetplanung für den pädagogischen Schwerpunkt und die besonderen Aktivitäten</b>	<b>51</b>
7.1 Personelle Ressourcen	51
7.2 Räumlich/sächliche Ressourcen.	51
7.3 Finanzielle Ressourcen	52
<b>Verzeichnis der Abkürzungen</b>	<b>53</b>
<b>Anhang</b>	<b>54</b>

---

## 1. SCHULISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

---

### 1.1 GESCHICHTE DER SCHULE

Mitte des 18. Jahrhunderts erwarben die ersten Berliner der rasant wachsenden Stadt Land und Bauernhäuser in „Deutsch-Wilmersdorf“ und richteten sich Sommersitze in der Wilhelmsaue ein, dem ursprünglichen Dorfkern. Bodenspekulanten, Bauinvestoren sowie die auf Raum angewiesene Berliner Ringbahn kauften Mitte des 19. Jahrhunderts verschiedenen Großbauern ihre Felder ab. Darunter auch Otto Schramm, der mit der Badeanstalt am Wilmersdorfer See und dem berühmten *Tanzpalast Schramm* den Ruf als *Seebad Wilmersdorf* begründete. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Wilmersdorf eine wohlhabende Gemeinde im Kreise Teltow und erfreute sich bei den Berlinern steigender Beliebtheit. Die reichen Berliner bauten sich Landhäuser und Wochenendsitze in Wilmersdorf. Der Bau moderner Verkehrsmittel machte es möglich, dass immer mehr Berliner dauerhaft nach Wilmersdorf zogen und neue Wohnhäuser gebaut wurden. Mit steigender Kinderzahl setzten sich auch im Bildungswesen Gedanken durch, die beispielsweise Mädchen eine höhere Schulbildung ermöglichen sollten. Dementsprechend wurden gleichzeitig Schulen gebaut.

So wurde dann im Jahre 1905 in der Koblenzer Straße 22-24 ein Schulkomplex errichtet und als Evangelische Gemeindeschule IV Deutsch-Wilmersdorf für Knaben und Mädchen genutzt. Drei Jahre später, im Jahr 1908, wurden 1601 Kinder in dem Gebäude unterrichtet, in einer Mädchen- und einer Jungenschule mit jeweils eigener Leitung. Noch heute kann man an den steinernen Reliefs über den Eingängen erkennen, dass Mädchen und Jungen damals getrennt die Schule besuchten. Seit 1947 werden die Kinder in gemischten Klassen unterrichtet.

Erbaut wurde unsere Schule von Otto Herrnring und Phillip Nitze. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Am 15. März 1963 erhielt die 11. Grundschule den Namen Birger-Forell-Grundschule.

Birger Forell war Pfarrer der schwedischen Victoria-Gemeinde in Wilmersdorf. Er half zwischen 1939 und 1945 während der Nazi-Diktatur politisch und rassistisch Verfolgten, betreute deutsche Kriegsgefangene in England und unterstützte nach dem Krieg die Ansiedlung heimatvertriebener Deutscher.

Aufgrund dieser Verbindung zu Schweden sind die Schulfarben Blau-Gelb, so dass z. B. bei Sportwettkämpfen gegen andere Schulen unsere Schüler in blau-gelber Sportkleidung antreten.

Aus Anlass des 100. Geburtstages unserer Schule gab es am 24. September 2005 ein großes Schulfest mit ehemaligen Lehrern und Schülern. Eine Schulhymne entstand, ein kleiner Festakt wurde abgehalten, eine Festschrift wurde herausgegeben und im Schulgebäude eine Zeitreise gestaltet.

### 1.2 SCHULISCHES UMFELD – STANDORTBEDINGUNGEN

Der Birger-Forell-Grundschule liegt in einem gutbürgerlichen Einzugsgebiet in einer gepflegten Wohngegend. Die Schülerinnen und Schüler kommen zum überwiegenden Anteil aus einem bildungsnahen Elternhaus.

Die Birger-Forell-Grundschule ist vom Schulträger als dreizügige Grundschule mit einem offenen Ganztagsbetrieb ausgewiesen.

### 1.3 SCHULE IN ZAHLEN

#### 1.3.1 SCHÜLERSCHAFT

Stand Februar 2011

Ca. 450 Schüler der Jahrgänge 1998 bis 2005 werden in 18 Klassen bzw. Lerngruppen unterrichtet, d. h. die Durchschnittsfrequenz liegt bei 25 Kindern.

42,92% der Schüler haben einen Migrationshintergrund. Für alle Kinder ist Deutsch die gemeinsame Sprache der Kommunikation im Schulalltag.

14 Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf und werden integrativ beschult. Von diesen benötigen 3 Schüler weitere Unterstützung durch einen Schulhelfer.

#### 1.3.2 SCHULPERSONAL

Stand Februar 2011

Schulleitung

Schulleiterin	Frau Blau
komm. Stellvertreterin	Frau Hultsch
Koordinierende Erzieherin	Frau Klitza

30 Lehrerinnen und Lehrer

2 Lehramtsanwärterinnen

3 Religionslehrerinnen ev./kath.

2 Lebenskundelehrerinnen

15 Erzieherinnen und Erzieher

6 Personen aus dem nichtpädagogischen Personal, Sekretärin, Schulhausmeister, Projektmitarbeiter in der Grünflächenbetreuung, Servicekräfte im Catering.

#### 1.3.3 RÄUMLICHE SITUATION

Im letzten Schuljahr standen umfangreiche Umbaumaßnahmen an, da die Filiale in der Mecklenburgischen Str. 94 geschlossen wurde und nicht mehr für den Freizeitbereich der Birger-Forell-Grundschule zur Verfügung steht. Die Schule nutzt jetzt ausschließlich das Schulgrundstück Koblenzer Str. 22-24. Es bestehen noch weiter laufende Umbaumaßnahmen in den Kellerräumen des Hauptgebäudes.

Das Hauptgebäude ist lückenlos in die Häuserfront der angrenzenden Wohnhäuser eingegliedert. Über einen Torweg erreicht man den im Jahr 2005 umgestalteten Hof.

Gegenüber vom Hauptgebäude steht ein Gartenhaus, in dem sich die beiden Turnhallen und die Fachräume für die Bereiche Kunst, Musik und NaWi befinden.

An den seitlichen Mauern zu den Nachbargrundstücken befinden sich zwei Remisen mit jeweils zwei Räumen für den Freizeitbereich.

## 1.3.4 RAUMPLÄNE DER BIRGER-FORELL-GRUNDSCHULE

*Hauptgebäude Erdgeschoss*

R. 12 Freiarbeit	Treppenhaus	R. 11 Erzieher	R. 10 MC Fr. Knoppe	R. 9 Freiarbeit/ Freizeit	R. 8 Entspan- nungsraum	Treppenhaus	Toiletten	
R. 1 MA Fr. Frey	R. 2 MB Fr. Buchsteiner	Eingang	R. 3 Haus- meister	R. 4 Kreativ- raum	R. 5 Freizeit	Eingang	R. 6 Mensa	R. 7 Verteilerküche

*Hauptgebäude 1. Obergeschoss*

R.116 Teilung / Französisch	Treppenhaus	R.114 Sekretariat	R.113 Rektorat	R.111 / 112 Lehrerzimmer		Treppenhaus	Toiletten
R.101 Kl. 4c Fr. Joepen	R.102 Kl. 6a Fr. Köhre	R.103 Bücherei 1. Hilfe	R.104 Kl. 5a Fr. Hein	R.105 Kl. 4b Fr. Ostheeren	R.106 Vorberei- tung / Kopierer	R.107 Teilung	R.108 Kl. 5c Fr. Sprau

*Hauptgebäude 2. Obergeschoss*

R.216 ↓	Treppenhaus	R.214 Teilung →	R.213 Lf Fr. N. Schneider	R.212 La Fr. Löwendorf	R.211 Teilung ←	Treppenhaus	Toiletten
Ld Fr. Weidel							
R.201 ↑	R.202 Temporäre Lerngruppen	R.203 Teilung →	R.204 Lb Fr. Hagemann	R.205 Lc Fr. Hirthammer	R.206 Teilung ←	R.207 Le Fr. Hultsch	R.208 ←

*Hauptgebäude 3. Obergeschoss*

R.316 Religion	Treppenhaus	R.314 Lager	R.313 Lebenskunde	R.312 IT- Fachraum	R.311 Server	Treppenhaus	Toiletten
R.301 Kl. 5b Fr. B. Schneider	R.302 Kl. 6c Fr. Cieslak	R.303 Teilung	R.305 Aula		R.306 Teilung	R.307 Kl. 5a Fr. Thiele – Zorn	R.308 Kl. 6b Fr. Schüring

*Hauptgebäude Kellergeschoss*

Keller	Eingang	WC	Keller
Werkraum		Keller	Keller

Torweg

Freizeit	Freizeit	WC	Eingang	Hausmeisterkeller
Lager Fahrzeuge	Keller Versorgung	Freizeitbereich Spielease		

*Seitenansicht des hinteren Schulgebäudes*

Umkleide- räume	Turnhalle oben	Musik-Fachraum	3.OG
		NaWi-Fachraum	2.OG
	Turnhalle unten	Umkleideräume/ Geräteraum	1.OG
		Kunst-Fachraum	EG



**1.4 KOOPERATIONSPARTNER DER SCHULE/ NUTZUNG AUßERSCHULISCHER LERNORTE**

Ziele der Kooperation mit unseren außerschulischen Partnern:

- Einbeziehung des schulischen Umfeldes
- Unterstützung eines erfolgreichen Überganges von KiTa zur Grundschule und von der Grundschule zu weiterführenden Schulen
- Nutzung außerschulischer Ressourcen zur Erweiterung vielseitiger und vertiefender Lernwege und zur Unterstützung unserer schulischen Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Kooperationspartner	seit	Kurzbeschreibung der Kooperation
Bereich KiTa		
Montessori Kinderhaus Kipsi www.montessori-kinderhaus-kipsi.de	2004	Kooperationsvertrag Hortbetreuung von 25 Schülern, die unsere Montessori-Klassen besuchen Nach der Schule können die Kinder ihren individuellen Freizeitbedürfnissen entsprechend spielen und lernen. Den Schülern werden vielfältige Freiräume für selbstständiges, verantwortliches und kreatives Handeln ermöglicht. Unterstützung des Unterrichts der Montessori-Klassen, 9 WoStd.
TransKiGs	2009	Regelmäßige Teamsitzungen mit umliegenden Kitas und Kinderläden zu pädagogischen Themen; Vorbereitung Schuleintritt
Bereich Kunst/ Musik		
Musikschule Wilmersdorf www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/musikschule/	2006	Kooperationsvertrag Die Musikschule bietet für unsere Schülerinnen außerhalb des Regelunterrichts in Kleingruppen Instrumental- und Tanzunterricht an.
Gripstheater	2000	Theaterstücke für Kinder
Musikinstrumentenmuseum	vor 2000	Kennenlernen verschiedener Instrumente; weitere Themenbereiche
Theater an der Parkaue	2005	Kooperationsvertrag
Musikhochschule Hanns Eisler www.hfm-berlin.de	2010	Bereicherung des Unterrichts; Kennenlernen von Instrumenten und Musik
Bereich e-Learning/ Computerarbeit		
Firma CBB Computerbildung Berlin	2005	Kooperationsvertrag Firma bietet nachmittags kostenpflichtige Computerkurse für Schüler an, im Gegenzug erhält die Schule technische Unterstützung bei Unterhalt und Wartung des Computerraumes
Bereich Sport und Bewegung		
Schwimmhalle Wilmersdorf	vor 2000	Schwimmunterricht der 3. Klassen Projekt „Schwimmen“ des Freizeitbereiches

Kooperationspartner	seit	Kurzbeschreibung der Kooperation
		Teilnahme an Schwimmwettkämpfen der 3. Klassen
an anderen Schulen	vor 2000	Teilnahme an Turnieren, z. B. Fußball, Laufen
Bereich Sachkunde/Naturwissenschaft/Gesundheit		
karuna e.V.	2009	Besuch der Suchtpräventionsparcours (Alkohol, Zigaretten)
pro Familia	2008	Gesprächsrunde über Schwangerschaftsverhütung, sexuell übertragbare Krankheiten und Pubertät
Domäne Dahlem	vor 2000	Thema Landwirtschaft
Gartenarbeitsschule Wilmersdorf	vor 2000	Projekte zu Frühblühern; Bienen; Herstellen von Papier ; elektrische Experimente; Weihnachtsgestecke, ...
Johanniter Unfallhilfe	2010	1. Hilfe-Kurs für Kinder
Bereich Geschichte/Geographie		
Geschichtswerkstatt	2001	Herstellen von kleinen Objekten zur Steinzeit, Ägypten, Griechenland und Rom Forschen in Gruppenarbeit
FEZ	2001	Brotbackseminar, Europa kennenlernen, Weihnachtsbasteln
Planetarium Berlin	2001	Unser Planetensystem
Bereich Sprachen		
France Mobil	2002	Bekanntmachen der französischen Sprache für künftige Drittklässler
Cinefête	2002	preisgekrönte franz. Kinder- und Jugendfilme
Platypus-Theater	2002	Kindertheater in englischer Sprache
Marie-Curie-OS	2005	Hospitation der 5./6. Klassen im dortigen Französischunterricht
Theater Hanswurst Nachfahren	2004	Theater in französischer Sprache, z.B. „Der gestiefelte Kater“
Kulturhaus Spandau	2007	Theater in französischer Sprache, z.B. „Le petit prince“
Deutsch-französisches Jugendwerk	2004	Unterstützung des Schüleraustausches mit 6. Klassen
Lesepaten	2004	Lesetraining durch Eltern und interessierte Freunde unserer Schule
Lesewelten	2010	Kooperationsvertrag im Freizeitbereich Regelmäßige Mit- und Vorlesestunden Buchvorstellungen
Kooperation mit Fachleuten		
Schulpsychologischer Dienst		Unterstützung bei Bedarf auf Anfrage
Jugendamt		Unterstützung bei Bedarf auf Anfrage
niedergelassene Therapeuten		Fachvorträge
Örtliche Polizei	2000	Gewaltprävention

Eingesetzte Computerprogramme	seit	Kurzbeschreibung der Nutzung im Unterricht
Antolin	2007	Leseförderung in Klassenstufe 4 und 5
real-math	2008	Mathematik in der 5. und 6. Klassenstufe
bettermarks	2009	Mathematik in der 5. und 6. Klassenstufe
Mathepirat	2009	Mathematik ab 1.Klasse

## 1.5 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHÜLERN

### 1.5.1 AKTIVE ELTERN IN EINER AKTIVEN SCHULE

Alle Eltern sind eingeladen sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Indem Eltern, Lehrerinnen und Schülerinnen zusammenwirken, tragen sie gemeinsam zum Erfolg der Kinder und der Schule bei. Eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Lehrerinnen und ein gutes Miteinander sind die Grundlagen für den Lernerfolg der Kinder und ermöglichen die positive Identifikation von Kindern und Eltern mit der Birger-Forell-Grundschule.

Die gemeinsam in allen Schulgremien erarbeitete neue Schulordnung steht dafür, dass auch die Eltern die Regeln der Schule mit ihren Kindern leben und den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule unterstützen möchten.

Die Eltern an der Birger-Forell-Grundschule beteiligen sich in diesem Rahmen seit jeher aktiv am Schulleben und übernehmen soziale Verantwortung. Den Möglichkeiten sind hier fast keine Grenzen gesetzt, jeder kann etwas beitragen:

Durch die Begleitung der Klasse zu einem Konzert, einem Theaterstück, ins Museum oder zu einem Ausflug unterstützen die Eltern die Lehrerinnen und Erzieherinnen. Sie lernen zugleich die anderen Kinder kennen und sehen das eigene Kind im Klassenverband. Im Unterricht der Jül-Klassen sind Eltern als Lesepaten aktiv.

Viele Eltern kochen, backen und spenden Essen und Getränke für Schulfeste und große Schulveranstaltungen, für Klassenfeste oder für einen Kuchenverkauf, den die Klasse zur Finanzierung einer Reise veranstaltet. Durch den von Eltern organisierten Milchverkauf tragen sie das ganze Schuljahr über zu einer ausgewogenen Ernährung der Kinder bei.

Alle Eltern haben ferner die Möglichkeit sich als Elternvertreter in ihren Klassen wählen zu lassen und darüber hinaus Verantwortung in der Gesamtelternvertretung, der Schulkonferenz, der Gesamtkonferenz und dem Bezirkselfternausschuss zu übernehmen. Wichtige Entscheidungen für das Leben an der Schule wie z. B. die Schulordnung und das Schulprogramm oder die Wahl des Caterers für die Schulmensa können die Eltern hier aktiv mit gestalten und beeinflussen.

Die Gesamtelternvertretung (GEV) der Schule trägt bzw. unterstützt folgende Kooperationen und Vorhaben:

Im Lernmittelfonds haben sich fast alle Eltern der Schule zusammengeschlossen um Bücher und mehrfach nutzbare Lernmittel anzuschaffen, die über mehrere Schuljahre hinweg weitergegeben werden. So reduzieren sich die Kosten pro Kopf erheblich. Sie betragen im Schnitt der letzten Jahre 35 bis 40 Euro im Schuljahr.

Einige Eltern haben mit der Schule für die Einrichtung der Homepage zusammengearbeitet. Die Ausgestaltung und Pflege der Seite wird weiterhin von diesen Eltern unterstützt.

Die von Eltern mitinitiierte AG Fairnunft hat den Weg für die sehr aktive Konfliktlotsen-AG und zu einem lebendigen Schülerparlament eröffnet.

Kurse „Starke Kinder“ des Vereins „Strohalm“ sollen künftig zusätzlich zum Gewaltpräventionsprogramm in Kooperation mit der Polizei von den Elternvertretern organisiert werden.

Auch für die Entwicklung eines neuen Schullogos für unsere Schule engagieren sich mehrere Elternvertreter.

Besonders viel lässt sich für die Kinder schließlich bewegen durch die Mitgliedschaft und Mitarbeit im Förderverein der Schule. Er sorgt zweimal jährlich für einen Flohmarkt in der Schule und bietet Kulinarisches bei Schulaufführungen und Schulfesten an. Das hierbei und durch die Mitgliedsbeiträge eingenommene Geld kommt ausschließlich den Kindern zugute.

Bei den beiden Sponsorenläufen 2004 und 2009 haben Eltern, Großeltern und Freunde Spendenerlöse von über 14.000 bzw. über 12.000 Euro erzielt. Hiervon konnten Teile der Neugestaltung des Schulhofes (2004) und viele neue Sportgeräte (2009) bezahlt werden.

#### 1.5.2 FÖRDERVEREIN BIRGER-FORELL-GRUNDSCHULE E.V.

Im Jahre 1994 wurde der Förderverein Birger-Forell-Grundschule e.V. gegründet. Die Idee des Fördervereins ist, soziales und pädagogisches Arbeiten finanziell zu unterstützen. Den Schülerinnen sollen Möglichkeiten eröffnet werden, aktiver am Schulleben teilzunehmen, ihre Interessen in Arbeitskreisen oder Fördergruppen intensiver auszubauen oder Gemeinschaftsgedanken zu entwickeln. So wurden inzwischen viele verschiedene Vorhaben erfolgreich realisiert.

Zum Beispiel:

- Die Lehrkraft der Umwelt-AG, die den Schülerinnen umweltbewusstes Leben nahe bringen möchte, wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein in die Lage versetzt Papiercontainer auf dem Schulhof aufstellen zu können. Das darin von Schülerinnen gesammelte Altpapier wird entgeltlich abgeholt. Dieses Geld wird dann vom Förderverein eingenommen, der es für satzungsgemäße Zwecke wieder ausschütten kann.
- Der Musikunterricht konnte durch die Anschaffung von Instrumenten bereichert werden.
- Es wurden Podeste gekauft, die für Aufführungen des Chores, von Theaterstücken und andere Auftritte Verwendung finden.
- Für den Sportunterricht und die Sport-AG wurden diverse Sportgeräte angeschafft, für die Aula technische Ausstattung, z.B. Teile der Beleuchtungsanlage und Medienausrüstung, für den Freizeitbereich Spiel- und Sportgeräte.
- Die Schülerzeitung wird regelmäßig subventioniert, in der Regel zweimal pro Jahr
- Kunstprojekte werden kontinuierlich durch die Bereitstellung von Materialien (z.B. Ton, Seide, Fachbücher) unterstützt.
- Für besondere Veranstaltungen können die Klassen Zuschüsse vom Förderverein erhalten.
- Bei Fortbildungsmaßnahmen, die für das Schulleben wichtig sind, übernimmt der Förderverein zum Teil die Kursgebühren für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

#### 1.5.3 DEN KINDERN EINE STIMME GEBEN - DEMOKRATIE LERNEN

An unserer Schule gibt es ein Schülerparlament, das sich aus den Klassensprechern aller Klassen zusammensetzt. Pro Halbjahr finden 2-3 Sitzungen statt.

Die Schüler wählen aus ihrer Mitte den Schulsprecher, bzw. die Schulsprecherin, sowie die Vertreter und Vertreterinnen für die Schulkonferenz.

An den Sitzungen nimmt die Vertrauenslehrerin mit beratender Stimme teil. Vorwiegend werden Themen besprochen, die unser Zusammenleben in der Schule stetig verbessern sollen. Zum Beispiel wird auf Vorschlag der Schülervertretung nun nicht nur der Hof gereinigt, sondern auch die Toiletten nach jeder Pause kontrolliert.

Ein weiterer Beitrag der Schülervertretung ist die Organisation der Pausenspiele. Dazu erstellen sie selbstständig Dienstpläne und sorgen für die Ausgabe und Pflege der Spiele. Die Kinder haben während der Hofpausen die Möglichkeit Spielsachen (Jonglierbälle, Diabolos, Springseile etc.) auszuleihen. Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten erhält jedes Kind zu diesem

Zwecke einen eigenen Pausenpass, den es als Pfand beim Ausleihen der Spiele hinterlegen muss und im Anschluss bei der Abgabe der Spielsachen zurückerhält. Die Schüler organisieren den Verleih der Spiele eigenverantwortlich in wechselnden Teams. Die Verwaltung und Ausgabe der Pässe wird von einer Lehrerin übernommen.

## 1.6 TEILNAHME AN SCHULÜBERGREIFENDEN PROJEKTEN

### 1.6.1 MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE

Seit September 2009 nehmen wir an dem Projekt „Musikalische Grundschule“ teil. Ziel ist es mehr musikalische Elemente in mehr Fächern zu mehr Gelegenheiten und durch mehr Lehrer/innen in den Schulalltag zu integrieren.

Eine „Musikalische Grundschule“ kann viele Facetten haben: So werden zum Beispiel alle Kinder darin unterstützt, zu singen, einen erfindungsreichen und spielerischen Umgang mit der eigenen Stimme zu erlernen, zu musizieren, Instrumente zu entdecken, aber auch Klänge, Geräusche und Stille bewusster wahrzunehmen. Die Kinder lernen zuzuhören und spielerisch - experimentell mit Tönen und Alltagsgeräuschen umzugehen. In einer „Musikalischen Grundschule“ können sie Rhythmus entdecken, der sich in Sprache verbirgt, Zahlenspiele musikalisch umsetzen, Farben zu Tönen machen, gemeinsam an Klanginstallationen und eigenen Instrumenten bauen und vieles mehr.

Regelmäßig finden an unserer Schule musikalische Abende statt. Etabliert haben sich ferner das Treppensingen im Advent, Musik AG's, der Schulchor und die Kooperation mit den Musikschulen und Musikhochschulen.

Schwerpunkt soll für die kommenden Jahre die Fort- und Weiterbildung aller Kolleginnen sein, die Ausgestaltung eines eigenen Schulliederbuchs sowie die Ausstattung der Klassenräume mit musikalischen Geräten, Instrumenten und Materialien.

### 1.6.2 ENTWICKLUNGSTHERAPEUTISCHER UNTERRICHT ETEP

Seit dem Schuljahr 2001/2002 erfolgt an unserer Schule die Förderung von Kindern mit emotional-sozialen Entwicklungsverzögerungen. Drei Lehrerinnen haben für diesen Unterricht eine zweijährige Fortbildung besucht und mit einem Zertifikat abgeschlossen (nach M. Bergsson). Kinder mit dem Förderschwerpunkt „emotionale soziale Entwicklung“ werden bis zu viermal wöchentlich für ein bis zwei Stunden in Kleingruppen von maximal fünf Schülern unterrichtet. Die Zusammensetzung der Kleingruppen ist jahrgangs- und klassenübergreifend und richtet sich nach dem individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Für alle Beteiligten ist die Gruppe ein fester Bestandteil ihres Stundenplans.

Folgende Leitgedanken fließen in den ETEP -Unterricht ein:

- Blick auf die Stärken des Kindes
- der Entwicklungslogik folgen
- Freude und Erfolg gewährleisten
- für bedeutsame Erfahrungen sorgen

Der Klassenunterricht wird durch den ETEP -Unterricht systematisch ergänzt. Er unterstützt die Schüler zielgerichtet auf dem Weg der Entwicklung angemessener Verhaltensweisen und dem Aufbau eines positiveren Selbstbildes.

### 1.6.3 DAS WAGNER-PROJEKT

In der Festspielsaison 2011 präsentieren die Bayreuther Festspiele im Rahmen des Projekts „Richard Wagner für Kinder“ eine eigens für Kinder erstellte Fassung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“.

Im Rahmen dieses Projektes nimmt die Klasse 4c der Birger-Forell-Grundschule an einem Kostümwettbewerb teil.

Das von Katharina Wagner initiierte Projekt soll schon Kindern das Werk Richard Wagners näher bringen. Die Kostüme werden dabei nach Kinderzeichnungen gestaltet. Drei Berliner Schulklassen entwerfen in einem Wettbewerb Kostümvorschläge. Eine Jury entscheidet, welche Entwürfe umgesetzt und bei den Aufführungen der Kinderoper während der Festspiele im Sommer 2011 in Bayreuth getragen werden.

Am 12. Januar 2011 erhielten die Kinder der 4c Infos aus erster Hand: Katharina Wagner, die Urenkelin des Komponisten Richard Wagner, besuchte die Schule, plauderte mit den Kindern über Oper und Kostüme und gab ihnen Tipps für die Gestaltung.

Weitere Informationen und praktische Anleitungen gab es an zwei Schultagen vom Regisseur und Maskenbildner. *s. Website*

### 1.6.4 ZUSAMMENARBEIT IM RAHMEN VON TRANSKIGS

In der Zusammenarbeit mit der Ernst-Habermann-Grundschule und den schulnahen Kindertagesstätten wurden Instrumente zum gelingenden Übergang von der KiTa in die Grundschule erarbeitet.

- Besuche in der Grundschule vor Schulbeginn
- Gemeinsames Frühstück
- Rückmeldungen an die KiTa und Eltern nach der Schulanmeldung
- Vorlegen der Lerntagebücher in der Grundschule

Auf Wunsch der Eltern und nach eingehender Beratung nimmt ein Kind aus der KiTa ab März 2011 an zwei Tagen in der Woche am Unterricht einer Lerngruppe teil.

## 1.7 TEILNAHME AN WETTBEWERBEN

### 1.7.1 VORLESEWETTBEWERB

An unserer Schule werden einmal im Jahr (Dezember – Januar) in der 4., 5. und 6. Jahrgangsstufe jeweils Vorlesewettbewerbe durchgeführt. Es gibt einen Vorentscheid in den einzelnen Klassen, bei dem die Schüler selbst ausgewählte Bücher ihren Klassenkameraden vorstellen und daraus vorlesen.

Anschließend lesen jeweils die beiden Klassenbesten jahrgangsstufenweise vor Publikum. Die Jury, gewählte Schüler und die Deutschlehrer, ermitteln die Jahrgangssieger. Die Preisverleihung findet in der Aula vor allen Schülern der 4., 5. und 6. Klassen statt. Der Sieger der 6. Jahrgangsstufe nimmt an der Regionalausscheidung teil.

### 1.7.2 KÄNGURU DER MATHEMATIK

Unsere Schüler nehmen auf freiwilliger Basis einmal jährlich an dem Wettbewerb teil. Dieser Wettbewerb ist eine Veranstaltung, deren Ziel die Unterstützung der mathematischen Bildung an den Schulen ist. Er soll die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht fördern soll. In 75 Minuten lösen die Schüler 24 Aufgaben. Nach der Auswertung treffen wir uns zur Ehrung der besten „Mathematiker“ unserer Schule.

### 1.7.3 TEILNAHME AN SPORTLICHEN WETTKÄMPFEN

Durch die Fachlehrer nach sportlicher Leistung ausgewählte Schüler nehmen jährlich an folgenden Wettkämpfen teil:

- Schwimmwettkämpfe der 3. Klassen
- Abschlusschwimmen der 3. Klassen
- Staffeltag der Berliner Grundschulen, Klasse 5-6
- Schulcup Crosslauf, Klasse 5-6
- Drumbo-Cup

Die Bundesjugendspiele in der Leichtathletik finden jährlich statt und werden im Stadion Wilmersdorf ausgetragen. Sie werden von den Lehrkräften des FB Sport organisiert. Die Jahrgangsstufen 3-6 nehmen an den dafür vorgesehenen Disziplinen (Sprint, Sprung, Schlagball) teil. Die Klassenstufen 1-2 durchlaufen Minisportspielstationen als Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele. Dieses Mini-Sportfest wird von den Erzieherinnen in enger Absprache mit den Sportlehrerinnen organisiert.

Anlässlich des Berlin-Marathons hat unsere Schule mehrfach mit einer kleinen Gruppe am Berliner Minimarathon teilgenommen.

## 1.8 PRÄVENTION VOR GEWALT UND SUCHT

An unserer Schule werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Förderung sozialer Kompetenzen durch „Faustlos“ in den Jül-Klassen
- Gewaltprävention durch Konfliktlotsen
- „Sucht“ als Thema im NaWi-Unterricht

### 1.8.1 SUCHTPROPHYLAXE

Suchtprophylaxe in der Grundschule hat zum Ziel, alle Kinder und Jugendlichen bei ihrer Entwicklung zu einem suchtfreien Leben zu begleiten und zu unterstützen. Grundlegende Risikofaktoren für eine Suchtentwicklung sind ein instabiles Selbstwertgefühl und eine schwache Selbstwirksamkeitserfahrung. Das Selbstwertgefühl wird im sozialen Umgang miteinander entwickelt und gefestigt. Ein kompetentes Sozialverhalten und daraus folgend ein hoher Sozialstatus sind die Voraussetzungen für ein stabiles Selbstwertgefühl, das notwendig ist, um ein sucht- und gewaltfreies Leben führen zu können.

### 1.8.2 KONFLIKTLOTSEN

Seit einigen Jahren sind an unserer Schule Schüler der fünften und sechsten Klassen in den Pausen als Konfliktlotsen tätig. (siehe auch 1.5.3 Einbeziehung der Schüler) Sie können dort von ihren Mitschülern angesprochen und um ein Vermittlungsgespräch gebeten werden oder sie werden in Konfliktsituationen selber aktiv. Sie können auch von Lehrern um ein Gespräch gebeten werden und sind in der Lage, eine Mediation zwischen Mitschülern in eigener Verantwortung vorzunehmen.

Eine Mediation (lat. –mediare- vermitteln) ist ein klar strukturiertes Gesprächsmodell, in dem ein Mediator zwischen zwei Konfliktparteien vermittelt. Die Konfliktlotsen werden in einem einwöchigen Einführungskurs ausgebildet. Inhalte der Ausbildung sind: eine Stärkung der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, das Entwickeln von Verständnis für das eigene und das Verhalten anderer, das Einüben der Gesprächsführung nach dem Mediationsmodell, das Schlichten von Streit und das Hinführen zu einvernehmlichen, verbindlichen Lösungen und Vereinbarungen.

Der Sinn eines Konfliktlotsengesprächs ist es die Streitenden selbst eine Lösung für ihren Konflikt finden zu lassen. Es geht darum beide Sichtweisen eines Konfliktes deutlich zu machen und dadurch Verständnis und Empathie für das Verhalten des anderen zu bekommen. Da die Lösung von den Konfliktparteien gefunden und vereinbart wird, ist sie für die Zukunft oft tragfähiger als ein Lösungsvorschlag, der von anderen an sie herangetragen wird.

Die Konfliktlotsen treffen sich einmal wöchentlich in einer AG. Dort werden aktuelle Vorkommnisse besprochen, Konfliktgespräche reflektiert und Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert, die die Kinder für ihre Arbeit als Streitschlichter brauchen.



---

## 2. BESTANDSANALYSE

---

### 2.1 ANALYSE SCHULISCHER DATEN ZU ERZIELTEN ERGEBNISSEN

#### - Vera 3

Die schulbezogenen Gesamtpunktwerte lagen im Schuljahr 2009/2010 in Deutsch – Lesen und in Mathematik – Zahlen & Operationen im Vergleich über denen im Land Berlin.

Im Bereich Mathematik – Daten, Häufigkeit & Wahrscheinlichkeit lagen die Gesamtpunktwerte im Land Berlin über denen unserer Schule.

Die Ergebnisse werden in den entsprechenden Fachkonferenzen und der Schulkonferenz thematisiert.

Außerdem erhalten die Eltern die schülerbezogene Auswertung und bekommen nach dem ersten Elternabend der 4. Klasse die Gelegenheit zu einem Gespräch mit der jeweiligen Klassenlehrerin bzw. Fachlehrerin.

#### - Verweiler / Überspringer

Schuljahr	Verweiler Jül	Überspringer Jül	Wiederholer
2009/2010	3	2	1

#### - Übergang zur Oberschule

Schuljahr	Hauptschul- empfehlung	Realschul- empfehlung	Gymnasial- empfehlung
2009/2010	2,9%	30,43%	66,67%

Es wählten 33.33% der Schüler die Sekundarschule als weiterführende Oberschule.

### 2.2 ANALYSE UNTERRICHTSAUSFALL / SCHULDISTANZ

#### -Unterrichtsausfall

Im Schuljahr 2009/2010 betrug der Unterrichtsausfall im ersten Halbjahr 1,7%. Im zweiten Halbjahr lag er bei 2,4%. In diesem Zeitraum fand auch ein Studientag statt, der die Erhöhung des Unterrichtsausfalls begründet.

#### - Schuldistanz

Die Schülerinnen und Schüler der Birger-Forell-Grundschule erscheinen regelmäßig zum Unterricht. Die Problematisierung der Schuldistanz stellt sich nicht. Die Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler werden zudem pflichtgemäß begründet entschuldigt.

### 2.3 ANALYSE ORGANISATIONSENTWICKLUNG

#### - Frühaufsichten

Ab 7:30 Uhr werden für die Betreuung im Rahmen der VHG-Zeit die Freizeiträume der ergänzenden Betreuung genutzt.

Zusätzlich unterstützt eine Frühaufsicht auf dem Hof die Betreuung. Bei schlechtem Wetter wird ein vom Hof direkt zugänglicher Raum mit einbezogen.

- Essen

Die Schülerinnen und Schüler gehen gruppenweise nach einem erarbeiteten Zeitplan mit ihren Erzieherinnen oder ihrem Erzieher zum Essen in die Mensa.

- Rhythmisierung

Aufgrund der vielen Unterrichtsstunden in den Klassenstufen 4-6 kann eine Rhythmisierung des Schultages nur im Jül-Bereich der Klassenstufen 1-3 stattfinden.

Arbeitsgemeinschaften und Kurse der Musikschule bereichern das Angebot der VHG.

-Klassenfahrten

Die Durchführung von Klassenfahrten ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit des Kollegiums.

Einen besonderen Akzent setzt der Fachbereich Französisch mit der Durchführung einer Schüleraustauschfahrt nach Frankreich in der 6. Klasse.

-Gemeinsame Projekte mit dem Hort

Innerhalb des Konzeptes „Lernen für den ganzen Tag“ wird eine Vernetzung des Unterrichts mit dem Freizeitbereich zur Zeit entwickelt.

- Zusammenarbeit in Gremien

Die Termine für die Gremien werden zu Beginn eines Schuljahres koordiniert.

- Zusammenarbeit KiTa – Schule

Die Kinderläden und KiTas unseres Einzugsgebietes sind in einem Netzwerk mit der Birger-Forell-Grundschule und der Ernst-Habermann-Grundschule eingebunden um in regelmäßig stattfindenden Sitzungen relevante Fragestellungen des Übergangs zu erörtern.

- Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen

Die Marie-Curie-Oberschule und die Birger-Forell-Grundschule haben in den letzten Jahren gemeinsame Musikprojekte durchgeführt. Geplant ist die Bildung eines Schulleitungstandems. Ferner nahm der Französischkurs unserer Schule an einem Schnupperkurs in der Marie-Curie-Oberschule teil. Auch zwischen den Schulleitungen besteht ein regelmäßiger Austausch. Angestrebt ist die Einbeziehung der Friedrich-Ebert-Oberschule in dieses Netzwerk.

## 2.4 ANALYSE PERSONALENTWICKLUNG

### Teambildung

Zur Optimierung der pädagogischen Arbeit ist eine Absprachenkultur entwickelt worden.

- Die Kolleginnen der 3 Montessori-Klassen und die der übrigen 6 Jül-Klassen treffen sich einmal wöchentlich am Nachmittag zur gemeinsamen Planung von Unterrichtsprojekten.
- Alle Klassenleitungen (einschließlich der 4. Klassen) haben eine im Stundenplan festgelegte Stunde zur Absprache mit der zugeordneten Erzieherin oder dem zugeordneten Erzieher.
- Für jede der 4 Freizeitgruppen ist ein Termin zur Absprache der Hortarbeit eingerichtet.

Geplant ist eine Einrichtung von Jahrgangsteams in den Klassen 4-6 zur gemeinsamen Absprache von Unterrichtsprojekten.

### **Fortbildung**

Die Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Auf jeder Gesamtkonferenz ist ein Tagesordnungspunkt für Berichte von Fortbildungen vorgesehen. Die Kolleginnen und Kollegen stellen ihre Fortbildungsunterlagen allen Kolleginnen zur Verfügung. Zu ausgewählten Themen werden auch schulinterne Fortbildungen angeboten.

### **Mitarbeitergespräche**

Mit der Durchführung von nicht anlassbezogenen Mitarbeitergesprächen wurde begonnen. Hierfür konnten sich Kolleginnen und Kollegen in vorbereitete Terminlisten eintragen. Durch den Ausfall des gesetzten Konrektors über einige Zeit konnten diese nicht fortgesetzt werden. Im Januar 2011 wird die Schulleiterin jedoch mit allen Erzieherinnen und Erziehern Mitarbeitergespräche führen.

### **Integration neuer Kollegen**

Neue Kolleginnen und Kollegen empfinden die Aufnahme im Kollegium sehr angenehm. Dennoch ist es nicht leicht sich in einer neuen Schule zurechtzufinden.

Daher ist die Erstellung einer Informationsmappe für neue Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitsplan der Erweiterten Schulleitung aufgenommen worden.

## **2.5 ANALYSE ERZIEHUNG UND SCHULLEBEN**

An unserer Schule haben sich feste Rituale für jährlich wiederkehrende Veranstaltungen entwickelt.

Am Ende des Schuljahres trifft sich die ganze Schule zur Abschlussfeier in der Vater-Unser-Gemeinde. Gestaltet wird die Feier durch Beiträge einzelner Klassen. Fest integriert ist in diese Feier auch die Belobigung der Konfliktlotsen.

Besondere Leistungen beim Vorlesewettbewerb, bei den Bundesjugendspielen und beim Känguru-Wettbewerb werden stets direkt nach einer Veranstaltung gewürdigt.

Im Sommer und vor Weihnachten finden Musik- oder Theaterabende statt.

### **2.5.1 BETEILIGUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN/INFORMATION/BERATUNG**

#### **Beteiligung von Schülerinnen und Schülern**

- Klassensprecher ab Klassenstufe 3
- Schülerparlament innerhalb der Schule und überbezirklich
- Organisation der Pausenspiele
- Teilnahme an der Schulkonferenz
- Konfliktlotsen
- Klassenpaten in den Klassenstufen 1 – 3

*Siehe 1.5. Zusammenarbeit von Eltern und Schülern*

#### **Informationsabende**

Es gibt neben den obligatorischen Elternabenden in den einzelnen Klassen noch weitere Informationsabende, die wir zu den „Pflichtveranstaltungen“ zählen.

- Infoabend für zukünftige Schulanfänger
- Wahl der ersten Fremdsprache
- Übergang in die Oberschule

Ferner bieten wir Informationsabende zu schulrelevanten Themen an. Dabei kommen wir dem Wunsch der Eltern nach Information zu bedeutsamen Themen der Erziehung oder Entwicklung nach.

- Lese-Rechtschreibschwäche
- Gewaltfreie Kommunikation
- Kinder stark machen
- Computerbildung

### **Beratungsmaßnahmen**

Die Kolleginnen und Kollegen bieten umfangreiche Beratung an. Neben den obligatorischen Gesprächsangeboten und Hospitationen gibt es weitere Beratungsangebote.

- Hospitationen vor Schulbeginn
- Beratung mit Fachleuten der Jugendhilfe und dem Schulpsychologischen Dienst
- Dokumentierte Halbjahresgespräche mit Kindern
- Halbjahresgespräche plus Zeugnis mit und ohne Kinder
- Elternsprechnachmittage für die ganze Klasse
- Wöchentliche feste Sprechzeiten

#### 2.5.2 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM OFFENEN GANZTAGSBEREICH

Im Ganztagsbereich der Birger-Forell-Grundschule sind zurzeit rund 220 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren. Wir betreuen die Kinder in vier Gruppen. Jede Gruppe hat einen Gruppenerzieher bzw. eine Gruppenerzieherin - die Kolleginnen und Kollegen arbeiten acht oder sechs, im Ausnahmefall vier Stunden täglich. Für die Betreuung der Kinder der verlässlichen Halbtagsgrundschule sind die jeweiligen Erzieherinnen zuständig, die auch die Unterrichtsbegleitung in der Klasse machen. Um die zusätzliche Versorgung unserer Integrationskinder kümmert sich eine Facherzieherin für Integration. Gern zählen wir auch Praktikantinnen zu unserem Team.

### **Öffnungszeiten**

Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, bei Bedarf zusätzlich zur verlässlichen Halbtagsgrundschule von 6.00 bis 18.00 Uhr im Ganztagsbereich betreut zu werden.

Es stehen den Eltern nach ihren Erfordernissen unterschiedliche kostenpflichtige Module zur Verfügung.

Modul 1: 6.00 – 7.30 Uhr

Modul 2: 13.30 – 16.00 Uhr

Modul 3: 13.30 – 18.00 Uhr

Modul 4 : Nur Ferienbetreuung von 7:30 – 13:30, ohne Mittagessen

### **Räumlichkeiten**

Die Betreuung findet in den Freizeiträumen der Birger-Forell-Grundschule sowie in zwei Remisen, die an das Haupthaus grenzen, statt. Die Abteilungen befinden sich im Souterrain/Oase(Gruppe Grün), im Hochparterre (Gruppe Orange/Montessori), in der Remise rechts (Gruppe Gelb) und in der Remise links (Gruppe Blau). Das Mittagessen kann in der Mensa( Hochparterre) gegessen werden.

Im Hochparterre befinden wir uns in der Planung eines „Snoezelen-Raumes“. Dieser soll den Kindern aus allen Abteilungen die Möglichkeit geben, sich zurückzuziehen und in ruhiger Umgebung zu entspannen.

Außerdem besteht für den Freizeitbereich die Möglichkeit zusätzlich auch andere Räume der Schule (Computer-Raum, Sporthalle, BK-Raum etc.) zu nutzen

### **Das leibliche Wohl**

Das Mittagessen wird z. Zt. vom Catering-Unternehmen „Luna“ angeliefert und durch ein freundliches Personal ausgegeben. Die Kinder der VHG haben die Möglichkeit, durch Abschluss eines Essensvertrages mit dem Caterer, am Essen teilzunehmen.

### **Die Eingewöhnung**

Wir geben den Kindern Zeit, sich mit der Umgebung und den Gegebenheiten vertraut zu machen, begleiten sie durch den Tag und zeigen ihnen ihre neuen Lern- und Spielangebote. Unser Ziel ist, dass sich die Schulanfänger sicher im Tagesablauf zurechtfinden, gern zur Schule kommen und sich hier wohlfühlen.

### **Kurze Erklärung der Begriffe OGB und VHG**

OGB = Offener Ganztagsbereich, früher als Hort bekannt.

Familien, die den OGB nutzen möchten, stellen beim Schulamt einen Antrag auf ergänzende Betreuung im OGB ihrer Schule. Mit dem darauf erteilten Bescheid des Bezirksamts schließen die Eltern einen Vertrag im Bezirksamtsamt. Sie wählen zwischen verschiedenen Betreuungszeiten (Modulen), die natürlich auch miteinander kombiniert werden können. Außerdem kann noch ausschließlich die Betreuung während der Ferienzeiten gebucht werden. Hier gelten dann die Zeiten zwischen 7.30 und 13.30 Uhr ohne Mittagessen.

### **OGB**

Nach der Schule haben alle Kinder ganz unterschiedliche Bedürfnisse: Genau wie die VHG-Kinder kommen auch die OGB-Kinder in ihre Gruppen mit all dem, was den Schultag und auch vielleicht den Tagesanfang zuhause ausgemacht hat. Es kann gut sein, dass ein Kind noch ganz viel produktive und kreative Energie mitbringt und gedanklich das, was in der Schule heute neu und wichtig war weiterführen möchte. Vielleicht geht die Energie aber auch in eine ganz andere Richtung und ein Plan, der nicht in der Schule aber durchaus im Freizeitbereich durchzuführen ist, muss unbedingt in Angriff genommen werden. Selbstgeplante Theateraufführungen, Rollenspiele, Werkstücke oder Domino-Bahnen aus Bausteinen – diese Kinder haben viel zu tun. Es gibt auch viele Kinder, die sich erst einmal dringend bewegen müssen - aus reinem Spaß oder möglicherweise auch, um Dampf abzulassen. Deshalb haben alle Kinder bei uns jeden Tag, bei jedem Wetter, die Möglichkeit draußen zu spielen.

### **Bedürfnisse der Kinder**

Viele Kinder kommen angestrengt und müde. Sie suchen nach Entspannung, einem ruhigen Gespräch, einem Moment zum Kuscheln, wollen oft einfach erst einmal rumhängen. Alle diese Bedürfnisse finden bei uns ihren Raum und müssen gut koordiniert werden. Die Kinder wollen auch an der Gestaltung ihrer Einrichtung beteiligt sein. Dafür gibt es Kinderbesprechungen in den Gruppen, in denen sich auf Regeln geeinigt wird, Raumplanungen durchgegangen werden, Aktionen besprochen und Gruppenfragen geklärt werden.

### **VHG**

Bis 13.30 Uhr findet eine verlässliche Halbtagsbetreuung für alle Kinder statt, unabhängig von einem Hortplatz. Die Kinder werden von dem/der Klassenerzieher/in deren jeweiligen Gruppenräumen des Freizeitbereiches betreut. Mittagessen für VHG-Kinder ist dann möglich, wenn von den Eltern ein Vertrag mit unserer Catering-Firma geschlossen wurde.

### **Tagesablauf**

Morgens treffen sich die VHG-Kinder im Hochparterre, Raum der Gruppe Orange. Hier kommen sie in Ruhe an, haben Gelegenheit noch zu träumen, allein oder mit anderen zu malen oder zu spielen oder den Tag mit einem gemütlichen Gespräch mit Erwachsenen und/oder Kindern zu beginnen. Von hier aus gehen die Kinder zum Unterrichtsbeginn in ihre Klassen. In allen Jül Lerngruppen und auch in den vierten Klassen werden einige Stunden in der Woche zusätzlich zur Lehrerin/zum Lehrer durch einen Erzieher/eine Erzieherin des OGB begleitet. Nach Unterrichtsende finden sich alle Kinder in ihren Abteilungen/Gruppen ein. Die Erzieherinnen bieten verschiedene kleine Aktionen an, beachten aber hauptsächlich was den einzelnen Kindern in dieser Übergangszeit zwischen Schule und Zuhause gut tut; manche brauchen die Zeit durchgehend, um sich auszutoben und Fußball zu spielen oder mit den Fahrzeugen umher zu sausen. Andere brauchen Zeit, um sich in einer Ecke zurückzuziehen, wieder andere wollen vielleicht schon mit den Hausaufgaben beginnen oder ein schon am Vormittag geplantes Rollenspiel organisieren.

### **Unsere pädagogischen Ziele**

Uns ist ein respektvoller Umgang miteinander und das Achten der Persönlichkeit des Anderen sehr wichtig. Dies reicht vom Vorleben dieses Verhaltens der Erzieher/innen untereinander und den Kindern gegenüber bis hin zu gemeinsamen Gesprächen und Beschäftigungen mit den Kindern.

Unser Bestreben ist es, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass unsere Kinder

- sich im Hort wohlfühlen,
- Kontakte und Freundschaften knüpfen und erweitern,
- ihre Sozialkompetenzen erweitern (Konfliktlösung, Verantwortungsbewusstsein, Regeln respektieren),
- ihr Selbstbewusstsein stärken und selbstständig werden,
- ihre Freizeit mit unserer Unterstützung sinnvoll gestalten, z. B. durch Förderung der Motorik (sportliche Angebote), regelmäßige Angebote (z.B. Schwimmkurs, Völkerball, Fußball, Badminton, Gebärdensprache, Psychomotorik), spontane Angebote und Freispiel (z.B. Federball, Tischtennis, einzeln, zu zweit, in Gruppe)
- ihre musischen, sportlichen und kreativen Fähigkeiten entdecken und ausbauen (z. B. Flöten, Theater, Werken, Basteln, Malen, Spielen bzw. Gesellschaftsspiele, Kartenspiele)
- eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern; jedes Kind bekommt individuelle Zuwendung, z. B. bei der Lösung von Problemen
- Zeit und Raum zur Entspannung haben (z. B. Teezeremonie, Übung der Stille, Entspannung)
- Die Bedürfnisse der Anderen erkennen und akzeptieren

### **Regeln erleichtern das Miteinander**

Das Einhalten unserer Regeln ist im Interesse eines harmonischen Miteinanders wichtig. Kinder sollen lernen, die Konsequenzen für ihr Verhalten zu tragen, wenn sie die Regeln nicht respektieren. Wir achten darauf, dass die Konsequenzen im engen Zusammenhang mit dem Fehlverhalten stehen.

Eine der wichtigsten Regeln gilt dem Umgang der Kinder untereinander:

- Kinder werden angehalten, höflich und in angemessener Lautstärke miteinander zu reden.
- Wir sprechen komplette Sätze
- Wir verletzen niemanden körperlich oder verbal.
- Bei Konflikten versuchen sie, diese erst einmal untereinander zu lösen und erst dann Hilfe holen, wenn es ihnen nicht gelingt, den Konflikt zu klären.

- Spielzeug und Bastelmaterialien werden gemeinsam weggeräumt.
- Das Eigentum des Anderen wird respektiert.
- Egoistisches Verhalten muss im Sinne eines sozialen Miteinander manchmal zurückgesteckt werden.

### **Regeln beim Essen / Mensa**

- Beim Anstellen für das Essen verhalten wir uns leise und angemessen.
- Wir waschen uns vorher die Hände
- Wir essen mit Messer und Gabel.
- Wir achten auf eine gute Sitzhaltung und Tischmanieren
- Wir unterhalten uns leise
- Wir essen langsam und versuchen, das Essen wenigstens zu kosten
- Wir wischen den Tisch ab und stellen den Stuhl daran

### **Unterrichtsbegleitung**

Erzieherinnen und Erzieher sind bis zu 12 Stunden in der Woche in den Jül - Klassen eingesetzt. Verstärkt achten die Erzieher auf die Besonderheiten einzelner Kinder in der Lernanfangsphase, geben individuelle Hilfestellungen und helfen bei der Umsetzung der jeweiligen Lernziele. Eine gute Zusammenarbeit und konkrete Absprachen mit dem Klassenlehrer sind dabei unerlässlich. (Montessori-Konzeption S.3.3)

Die Förderung einzelner Kinder während des Unterrichts oder in eigenen Räumen ergänzt die pädagogische Zusammenarbeit. Dazu haben sich mehrere Erzieherinnen mit dem Leseprogramm IntraAct vertraut gemacht und werden im April eine entsprechende Weiterbildung besuchen.

Auch in den vierten Klassen unterstützen die Erzieherinnen jeweils in drei Wochenstunden die Lehrerinnen im Unterricht und betreuen dabei, die schon bekannten Kinder aus den Klassenstufen 1-3.

In Anlehnung an die Bundesjugendspiele werden parallel für die Klassen 1-2 die „Bundesjuniorispiele“ von den Erzieherinnen organisiert und durchgeführt

### **Ein großes Angebot von Arbeitsgemeinschaften**

Jedes Jahr können bei uns Kinder aus einem breiten Angebot von Arbeitsgemeinschaften ihre Nachmittagsbeschäftigung wählen.

- Flöten,
- Theater
- Teezeremonie
- Kerzentropfen
- Basteleien
- Entspannung
- Fußball
- Gebärdensprache
- Badminton
- Völkerball
- Schwimmen
- Line Dance
- Backen
- Frühfranzösisch
- Schlittschuh fahren
- Verkehrsschule
- 1 mal pro Monat Kinobesuch (Kinderfilm des Monats)

### **Hausaufgaben**

Jeden Tag außer Freitag betreuen wir ab 12.00 Uhr die Kinder der 1. und 2. Klasse im jeweiligen Hortbereich, alle anderen Kinder von 13.30 – 15.30 Uhr im separaten Raum bei den Hausaufgaben. Es wird auf eine ruhige Atmosphäre geachtet.

Hausaufgabenbetreuung beinhaltet keine Nachhilfe. Die Kinder können sich Hilfestellung bei anderen Kindern oder bei den Betreuern holen. Ausgeschlossen sind allerdings lautes Lesen, Aufsätze und Auswendiglernen.

Die Kontrolle sowie die Endkontrolle der Hausaufgaben bleiben in der Pflicht der Eltern.

### **Ferien**

Wir wechseln die Ferienbetreuung mit unserer Partnerschule, der Grundschule am Rüdesheimer Platz, ab. Die Ganztagsbetreuung der Kinder ist in allen Ferien gewährleistet. Als Ausnahme findet in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr eine zentrale Betreuung in einer vorher bekannt gegebenen Einrichtung Bezirkes statt. Familien, die in diesen Tagen keinen Urlaub nehmen können, haben die Möglichkeit, ihre Kinder dazu anzumelden.

In den Ferien ist endlich Zeit, all die Dinge zu tun, die sonst viel zu kurz kommen: In Ruhe spielen, Ausflüge machen, übernachten oder an einem Projekt teilnehmen. In den Ferien treffen sich die Kinder aller Bereiche morgens im Frühdienstraum(Hochparterre, Gruppe Orange). Nach dem gemeinsamen Frühstück beginnt das geplante Programm und/oder es werden spontane Aktivitäten durchgeführt.

Wir bieten ein abwechslungsreiches Ferienprogramm für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder an, sei es in der Natur, mit Freizeitangeboten für Kinder, sportliche Aktivitäten oder mit Kultur bei Museums- Ausstellungs- und Theaterbesuchen. Bei Aktionen im Haus und näherer Umgebung, für die sonst kaum Zeit bleibt: z.B. gemeinsam einkaufen und kochen, große Bauwerke aus Bausteinen bauen, Handarbeiten, einfach spielen oder täglich Stelzenlaufen üben. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Das Terminprogramm erhalten alle angemeldeten Kinder im Voraus:

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir führen bei aktuellen Anlässen, spontane Gespräche. Bei Bedarf und auf Wunsch werden Gesprächstermine vereinbart. Zu unseren Angeboten gehören Sommer - Herbst und Abschiedsfeste, sowie Bastelnachmittage und Elternabende. Die jeweiligen Erzieher nehmen auch an Elternabenden in ihren Klassen teil. Anregungen und Unterstützung der Eltern sind bei uns stets willkommen.

### **Arbeit an der Konzeption**

Die weiteren Punkte werden kontinuierlich erarbeitet und im Sinne einer Fortschreibung des Schulprogramms regelmäßig eingearbeitet.



### 2.5.3 DIE SCHULE IM JAHRESKREIS

## 2.6 ÜBERSICHT ÜBER DIE FÖRDERPLANUNG

Förderbereich	Maßnahmen	Verantwortliche	Stundenumfang	Dokumentation/ Evaluation
Lernschwierigkeiten	Diagnostik der Ausgangslage in Deutsch und Mathematik Förderunterricht in der Klasse in Deutsch und Mathematik	Klassenkonferenz, Fachlehrer/in	1 Std. pro Woche je Fach	Klassenarbeiten Lernzielkontrollen
Förderung von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf	Diagnostik und Feststellungsverfahren individuelle Förderpläne Fallbesprechungen regelmäßige Elterngespräche	Schulleitung, Schulpsychologie, Klassenkonferenz, Klassenlehrer/in, Fachlehrer/in, Sonderpädagoge, Eltern	zwischen 2-8 Std. pro Woche je nach Status	Förderpläne Gesprächsprotokolle (normierte) Tests
Förderung besonders begabter Schüler/innen	Enrichmentangebote Binnendifferenzierung	Fr. Frey Fachlehrer/in	AG	Schülerarbeiten
LRS	HSP individuelle Förderung in temporären Gruppen IntaAct-Material	Fr. Thiele-Zorn Fr. Joepen speziell ausgebildete Erzieherinnen	eine Wochenstunde und auf Anfrage	Förderpläne
Sprache	Diagnostik der Lernausgangslage (z. B. LauBe)	Klassenlehrerinnen	Zu Beginn des neuen Schuljahrs	Dokumentation Lernzielkontrollen
DaZ	temporäre Lerngruppen nach Sprachstand und z.T. Herkunftssprache	Fr. Marx Fr. Knoppe	3-4 Wochenstunden	
Sprachförderung	Schul-Theater			Aufführungen

## 2.7 UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Wochenplan-, Projekt- und Wahlpflichtunterricht als Teil eines Differenzierungskonzepts.

Wochenplan- und Projektunterricht - rahmenplanorientiert und als verbindlicher Wahlunterricht sind Bestandteile unseres Differenzierungskonzeptes.

Uns geht es dabei um:

- Die Vermittlung und Förderung von fachbezogenen Kompetenzen und dem Aufbau von grundlegendem Sachwissen,
- die Förderung der Eigeninitiative der Schüler/innen,
- das projekt- und handlungsorientierte Lernen,
- die Vermittlung von Lernstrategien und Arbeitsmethoden,
- die Vermittlung vielfältiger Präsentationstechniken,
- das Erfahrungslernen auch an außerschulischen Lernorten,
- und die Kooperation mit nicht - schulischen Einrichtungen/Vernetzung mit dem lokalen Umfeld.

**Leitideen unseres Differenzierungskonzeptes sind:**

- Alle Schüler/innen, die sich unterscheiden durch eine Vielfalt an Sprachen und Kulturen, an Begabungen und Interessen, Jungen und Mädchen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, an unterschiedlichen Temperamenten, sollen optimal gefördert werden.
- Die Lehrer/innen nutzen die Vielfalt und Heterogenität unserer Schülerschaft. Differenzierung ist Grundprinzip der Unterrichtsplanung und hat Vorrang vor Formen der äußeren Differenzierung.
- Äußere, klassenübergreifende Differenzierung wird nur gewählt, wenn dadurch eine höhere individuelle Förderung für die Schüler/innen entsteht oder bei klassenübergreifenden Projekten und im Wahlpflichtunterricht.
- Differenzierung ist Unterrichtsprinzip von Anfang an. Die Jül-Gruppen führen die Kinder an Stationslernen, Wochenplanunterricht und das Lernen in Projekten heran. Diese Grundlagen werden in den Jahrgangsstufen 4-6 weitergeführt..
- Die Differenzierung erfolgt unter mehreren Aspekten: Neigungs- und Interessendifferenzierung, Differenzierung nach Niveaugruppen hinsichtlich der Lernvoraussetzungen und nach sozialen Gesichtspunkten.

Zusammenfassung aller Ergebnisse der Fachkonferenzen  
 BK, Sport, Deutsch, Ge/Ek, Mathe, Engl./Franz., NaWi, JüL, Musik

<b>Bestandsanalyse Unterrichtsentwicklung</b>	<b>Ist-Zustand</b>
<b>Methoden</b>	Vielfältige Methoden: Wo-Plan, Stationsarbeit, Freiarbeit, Schreibkonferenz, Gruppen- und Partnerarbeit, Klassengespräche, Diskussionen, Rollenspiele, PC, Präsentationen, lehrerzentrierte Einführungsphasen
<b>Medien</b>	Bildkarten, Reihenbilder, verschiedene Musiktitel, Videos, Bücher, Internet, Tafel, Lernkarteien, Zeitungen/Zeitschriften, Theater- Museumsbesuche, Spiele, Rätsel, Plakate, Wörterbücher, Montessori-Material, OH-Projektor, CD-Player, Liederbücher In der 4.-6. Klassenstufe einheitliche Lehrwerke
<b>Differenzierung</b>	ergibt sich aus den Methoden innere Differenzierung, Wechsel von homogenen und heterogenen Lerngruppen, Förderunterricht, Sprachförderung, DAZ-Unterricht  Für Englisch wird in der Fachkonferenz ein Konzept erarbeitet.
<b>Situation des Faches</b>	Englisch: gut besetzt mit Fachkollegen Mathe, NaWi, Musik, BK: schwach besetzt mit Fachkollegen Sport : gute Ausstattung Deutsch: schwieriger Übergang JüL – 4. Klasse ab Klassenstufe 4 mind. eine Doppelstunde pro Woche Ge/Ek: große Stofffülle, Material nicht aktuell JüL : extreme Unterschiede von begabt bis lernbehindert, riesige Spanne muss abgedeckt werden
<b>Leistungsbeurteilung</b>	Feste Kriterien liegen noch nicht in allen Fachbereichen 4-6- vor. Die Beurteilungskriterien werden erarbeitet und im Februar 2011 in der GK verabschiedet. JüL → LAUBE, BeoBögen, Eltern/Schülergespräche, VERA

### 2.8 DAS MONTESSORIKONZEPT

Die Umsetzung der Montessori-Pädagogik an der Birger-Forell-Grundschule und die Erziehungsziele sind in einem eigenständigen Konzept zusammengefasst und als Anhang diesem Schulprogramm beigefügt.

---

### 3. PÄDAGOGISCHES LEITBILD

---

#### **Wir sind eine Schule**

- in der wir alle offen und ehrlich miteinander umgehen (FairNunft AG, Faustlos, Schülerparlament)
- in der wir Streit friedlich beilegen (Konfliktlotsen, Mediationslehrer)
- in der wir alle umweltbewusst und naturverbunden handeln (Umwelt-AG, Gartenarbeitsschule)

#### **An unserer Schule möchten wir**

- eigenverantwortliches Lernen anbahnen
- eine Lernkultur der Kooperation und Kommunikation pflegen
- kulturellen Werten durch aktives Fremdsprachenlernen (Französisch, Englisch, Italienisch) Raum geben

#### **Wir legen Wert auf**

- respektvolles, höfliches und wertschätzendes Miteinander, in dem jeder in seiner Einzigartigkeit angenommen wird
- eine gemeinsame Verantwortung bei der Umsetzung der pädagogischen Ziele
- Verlässlichkeit
- achtsamen Umgang mit fremdem Eigentum
- aktive und gemeinsame Teilnahme von Eltern und Kolleginnen und Kollegen am Schulleben

#### **Wir streben an, dass alle Schülerinnen und Schüler**

- sich auf ihrem Lebensweg in unserer Schule zu eigenverantwortlichen und demokratisch handelnden Persönlichkeiten entwickeln (ETEP, Schülerparlament, Kinderrechte)
- Wissen und Kompetenzen in einer offenen und schöpferischen Lernatmosphäre erwerben und nachhaltig in allen Bereichen des Lebens einsetzen können
- sich für das Lernen und für die Leistung begeistern
- Raum erhalten, ihre Leistungen zu präsentieren

---

## 4. ENTWICKLUNGSVORHABEN

---

### 4.1 UNTERRICHTSENTWICKLUNG

#### 4.1.1 GEMEINSAME ERZIEHUNG VON KINDERN MIT UND OHNE SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF

##### **Ausgangslage**

In der Birger-Forell-Grundschule werden Unterricht und sozial-pädagogische Aufgaben von Anfang an miteinander verknüpft. In allen Klassen lernen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten von- und miteinander. Im Schuljahr 2010/11 werden 14 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Schule integriert.

##### **Pädagogische Leitlinie und allgemeine Zielsetzung**

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Persönlichkeit jedes Kindes zu stärken im Miteinander und nicht im Gegeneinander, nicht in der Konkurrenz, sondern in der gegenseitigen Achtung. Eingebunden in die Gemeinschaft einer Klasse lernt jedes Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Im binnendifferenzierten Unterricht finden Rahmenlehrpläne zielgleich oder –different Berücksichtigung. Um dies zu gewährleisten, werden im Curriculum der Klassen und Fächer Inhalte aufeinander abgestimmt und weitgehend in themengleiche Arbeit umgesetzt.

Daneben richten wir Lernangebote entsprechend den Förderbedürfnissen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ein. Diese Angebote sind für Kinder ohne Förderbedarf offen. Diese Kinder werden nach Absprache mit den Eltern und dem Klassenteam einbezogen.

##### **Entwicklungsziel:**

Im Schuljahr 2010/11 soll ein einheitliches Verfahren entwickelt und erprobt werden, um Förderunterricht verbindlicher zu organisieren und zu dokumentieren.

Zu diesem Zweck fanden Unterrichtshospitationen in anderen Schulen, schulinterne und – externe Fortbildungsmaßnahmen statt. Außerdem befasste sich das Team mit der Ausgestaltung des gemeinsamen Ziels und den notwendigen Rahmenbedingungen, wie Teambildung innerhalb des Kollegiums, festen Teamzeiten und einem Raumplan.

Teilnehmer des Teams Förderplanung:

Buchsteiner, Thiele-Zorn, Sydow, Odarjuk, A. Schmidt, Spirius-Serim, Klingebiel, Hagemann, Hirthammer, Märtesheimer

## Entwicklungsschwerpunkt: Förderplanung

Zielvorstellung	Maßnahmen	Verantwortliche	Bis wann?	Evaluation
einheitliche Förderplanung in allen Klassen	<p>Unterrichtshospitation in anderen Schulen und Klassen werden ermöglicht und durchgeführt</p> <p>Angebote der regionalen Fortbildung werden bevorzugt besucht, sowie schulinterne Lehrerfortbildung initiiert</p> <p>Erste Entwicklungsschritte und die Verständigung auf ein einheitliches System werden vom Team „Förderplanung“ erarbeitet, der GK vorgestellt, diskutiert und ausgewählt</p> <p>Vorschlag zur Anlage einer Dokumentenmappe wird erarbeitet</p>	<p>SL, alle Kolleginnen und Kollegen aus Schule und Ganztage</p> <p>das Team „Fortbildungsplanung“</p> <p>Team Förderplanung</p> <p>Team Förderplanung</p>	<p>Okt. 2010</p> <p>Schuljahr 2009/10 und 2010/11</p> <p>Studientag Okt. 2010</p>	
Teamstrukturen schaffen in den Klassen 4-6	<p>Teilnahme und Integration der Erzieherinnen in den Prozess</p> <p>verbindliche Implementierung Durchführung einer Förderplanstunde in der Klasse 6a zur Erprobung</p>	Thiele-Zorn, A. Schmidt, Spirius-Serim	Anfang Nov. 2010	Förderplan für 1 Kind der Kl. 6a durch Team



kollegiale Beratung und Unterstützung durchführen	Weitergabe des Konzepts und der Vorgehensweise durch teilnehmende Kolleginnen und Kollegen im Schneeballsystem  im Bereich Jül	Märthesheimer, Sydow  Hirthammer	Ende Januar 2011	Tabelle anfertigen und begutachten im Team
Raum/Räume für Förderung werden zur Verfügung gestellt und eingerichtet	Abgleich der Möglichkeiten in der Birger-Forell-Grundschule mit dem Konzept der Grundschule „Kleine Kielstraße“, Dortmund	SL	Schuljahr 2010/11	

Die in Spalte 4 genannte Tabelle zur Arbeit mit dem Konzept findet sich im Ordner „Konzepte“ und steht jeder Kollegin zur Verfügung.

#### 4.1.2 EINRICHTEN EINER LERNWERKSTATT

##### **Ausgangslage**

An der Birger-Forell-Grundschule werden vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf im Schuljahr 2010/11 zwei Souterrain-Räume hergerichtet und der Schule und dem OGB zur Verfügung gestellt. In einem gemeinsamen Beschluss von Lehrkräften und Erzieherinnen sollen diese Räume in der Regel als Lernwerkstätten genutzt werden. In diesen „didaktischen Räumen“ lassen sich nach unserer Einschätzung wichtige Säulen unserer Lernkultur vereinen: Montessori-Pädagogik und projektorientierte Arbeit.

##### **Lernwerkstätten - eine Beschreibung**

Lernwerkstätten sind Räume, die voller inspirierender Materialien stecken, die zum Anfassen und Handeln einladen, zum Staunen anregen und Fragen provozieren, in denen sich Kinder treffen, um sich mit diesem Material lernend auseinanderzusetzen – durch eigenes Tun und aktive Nutzung. Sie erscheinen häufig wie „offene Klassenzimmer“. (nach einem Zitat von H. Wedekind).

##### **Pädagogische Grundsätze**

Im Mittelpunkt der Lernwerkstatt-Arbeit stehen Partizipation und Wertschätzung, die im Wesentlichen auf folgenden grundlegenden Prinzipien beruht

das Prinzip der wechselseitigen Inspiration	<input type="checkbox"/>	Ideenbörse
das Prinzip der gestalteten Lernlandschaft	<input type="checkbox"/>	Raumimpuls
das Prinzip der didaktischen Reduktion	<input type="checkbox"/>	Material-Alternative
das Prinzip der persönlichen Fragefindung	<input type="checkbox"/>	Selbstdifferenzierung
das Prinzip des tastenden Versuches	<input type="checkbox"/>	Probearbeiten
das Prinzip der minimalen Intervention	<input type="checkbox"/>	Lernbegleitung
das Prinzip des unbegrenzten Zugangs	<input type="checkbox"/>	Mehrperspektivität
das Prinzip der gleichzeitigen Verfügbarkeit	<input type="checkbox"/>	Lerntyp-Vielfalt
das Prinzip der reflexiven Distanz zum	<input type="checkbox"/>	Kultur des Zweifeln

##### **Schulalltag**

Lernen ist nach unserer Überzeugung ein aktiver und konstruktiver Prozess, in dem die Lernenden die entscheidenden Akteure sind. Er basiert auf grundlegenden lerntheoretischen Ideen wie:

- Lernen ist immer eine Neukonstruktion der Welt
- Lernen ist ein individueller Prozess
- Lernen findet in situativen Kontexten statt
- Lernen ist ein kumulativer Prozess
- Lernen erfolgt selbstregulierend

Kinder, die zur Schule kommen, wollen an der Welt der Erwachsenen teilhaben. Sie sind in hohem Maße wissbegierig, neugierig auf das Leben und stellen viele Fragen. Die Lernwerkstatt ist der Raum, in dem die Kinder Fragen stellen und sich auf Kommunikation einlassen. Diesen Fragen Raum zu geben, über das Gekannte, Gelernte, Erkannte hinausgehen zu können, sich selbst erproben und vergewissern zu können, waren für unsere Entscheidung bestimmende Kriterien. Lernwerkstätten sind damit -

## **Keimzellen einer neuen Lernkultur – Individualisierung des Lernens.**

### *Für Schülerinnen und Schüler*

Sie fordern die Lernenden heraus, provozieren sie, Verantwortung zu übernehmen, mitzudenken, eigene Lernwege zu gehen und dabei Zutrauen zur eigenen Stärke zu gewinnen und in diesem Zusammenhang die Bedeutung der eigenen Frage und der eigenen Lernwege zu verstehen.

### *Für Lehrkräfte*

Lernwerkstätten ergeben für die Lehrenden völlig neue Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler zu beteiligen, indem sie den Kindern Verantwortung übergeben, freie Möglichkeiten für eigenes Tun eröffnen und damit Raum für wirkliche Partizipation erschließen.

### *Für Erzieherinnen*

Ganztägiges Leben und Lernen in der Schule zu gestalten, zwingt zu einem abgestimmten Vorgehen der unterschiedlichen Professionen. Lernwerkstätten stellen somit eine Scharnierstelle im Ganztagsbetrieb dar, denn sie ermöglichen eine kontinuierliche Begleitung der Kinder beim ganztägigen Lernen und schaffen Möglichkeiten, professionsdifferente Perspektiven auf Augenhöhe auszutauschen.

Während der Unterrichtszeit haben Kinder die Möglichkeit, in der Lernwerkstatt ihren Fragen zu einem Projektthema nachzugehen, entsprechende Experimente durchzuführen und ihre Lernprozesse festzuhalten. Nach dem Unterricht steht die Lernwerkstatt den Kindern weiter zur Verfügung, um an ihren Projekten weiterzuarbeiten oder mit anderen Kindern weiteren Fragen nachzugehen, zu forschen, zu erfinden und zu entdecken.

Ausgangsüberlegungen zur Erstellung einer pädagogisch-didaktischen Konzeption, die es zu beantworten gilt:

- Wie offen ist die Lernwerkstatt für die Fragen der Kinder?
- Werden die Untersuchungsinteressen der Kinder und ihre eigenen Themenwünsche berücksichtigt oder sind es trotz Wechsel des Lernortes wieder die Erwachsenen, die „fachgerechte“ Experimente auswählen und Arbeitsaufträge verteilen?
- Werden außerschulische Lernorte und außerschulische Lernbegleiter einbezogen?
- Wer übernimmt die Gesamtverantwortung und Organisation für den Raum als einer multifunktionalen vorbereiteten Umgebung, für Öffnungszeiten, Ressourcenverwaltung, Spendenaufrufe und –sammlungen, Reinigung, zusätzliche Unterstützerinnen?

## Entwicklungsschwerpunkt: Lernwerkstatt

Zielvorstellung	Maßnahmen	Verantwortliche	Bis wann	Evaluation
2 Räume als Lernwerkstatt ausgestalten	Rücksprache mit Bauamt und Architekt  Mobiliarplanung/Inventarliste: Was kann aus Beständen verwendet werden, was muss neu angeschafft werden Elternbrief für Spenden / Sponsoring	SL, Klitza (Leiterin OGB), Frey, Knebusch, Müller, div. Firmen, Eltern Ott, Köhre, Kolpack, Klitza	Ende 2010	
Einrichten einer Lernwerkstatt im künstlerisch-handwerklichen Bereich Einrichten einer Themenwerkstatt im kognitiv-forschenden Bereich	Hospitationen von L+Erz. an verschiedenen Lernwerkstätten (HU, andere Schulen z. B. Reinhardtswald-GS, Wilhelm-Busch-Grundschule, Georg-Christoph-Lichtenberg-GS, Kita am Halemweg etc.) Besuch von Fortbildungsangeboten L+Erz.	Team Lernwerkstatt (LW)	ab Schuljahr 2010/11 2. Hj.	
	Studientag mit dem Thema Lernwerkstatt	Gesamtkollegium	Schuljahr 2011/12	
	Erarbeitung eines didaktischen Konzepts	Team LW + zusätzliche Kolleginnen	ab Schuljahr 2011/12	
	Angebot eines WUV Kurses AGs	Frey, Hartung		
	Information an das Kollegium auf GK	Team LW	Schuljahr 2011/12	
Organisationsrahmen	Nutzungszeiten Aufsicht Stundenpool einrichten Geldmittel zur Verfügung stellen	Team LW  SL		nach der Erprobungsphase von 2 vollen Schuljahren (2013)

#### 4.1.3 PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN IN ALLEN JAHRGANGSSTUFEN

##### **Ausgangslage**

An der Birger-Forell-Grundschule gehören zum Standardprogramm der Jül-Klassen das projektartige Lernen sowie eine Projektwoche zu Beginn eines Schuljahrs mit dem Thema „Methodentraining“. Während eines Schuljahrs werden in den Klassen 4 – 6 auf individuelle Initiative von Lehrkräften ebenfalls immer wieder Projekte durchgeführt. Nach Hospitation des gesamten Kollegiums an der Grundschule im Grünen wurde beschlossen, Unterrichtsphasen im Sinne eines fächerübergreifenden, projektartigen und vernetzten Lernens zu entwickeln. Wir wollen in einem ersten Schritt mindestens 2 Jahre lang Erfahrungen mit Projektarbeit sammeln, danach evaluieren und dann entscheiden, ob die Unterrichtsentwicklung in Richtung eines „Komplexunterrichts“ weiter vorangetrieben oder zumindest eine zweite Projektphase zum Standardprogramm der Schule werden soll. Wir starten in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2010/11 mit dem gemeinsamen Thema „Europa“. Themenvorschläge werden in Zukunft von einem Team aus Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern, Schüler- sowie Elternvertretung gemeinsam eingebracht. Das zu bearbeitende Thema wird in einer GK ausgewählt und beschlossen. Die verschiedenen Rahmenlehrpläne finden Berücksichtigung.

##### **Pädagogische Grundsätze und allgemeine Zielsetzung**

Projektunterricht ist eine Möglichkeit, um der Vielfalt und Heterogenität einer Lerngruppe / Klasse gerecht zu werden. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in einem kooperativen Prozess an einem weitgehend gemeinsamen Thema, der von Lehrkräften und Erzieher\*innen des OGB vorstrukturiert, organisiert, moderiert und begleitet wird.

Grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten werden entsprechend der Rahmenlehrpläne erworben, wobei Schülerinnen und Schüler Lerninhalte und die Auseinandersetzung mit einem Thema ihren Neigungen und Interessen gemäß frei wählen können.

Im Mittelpunkt der Projektarbeit steht die Handlungsorientierung. Dies bezieht sich auf die Selbsttätigkeit und die soziale Kompetenz der Lernenden. Handeln verstehen wir nicht nur als bloße Tätigkeit, sondern ebenso als Eingreifen in die soziale Wirklichkeit. Handlungsorientierung unter dieser Perspektive beinhaltet dann:

- Subjektorientierung, weil die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden
- Tätigkeitsorientierung, weil sie zielgerichtete und planvolle Aktivitäten initiiert
- Realitäts- und Erfahrungsbezogenheit
- Interaktion, weil Mitplanung und Kooperation konstitutiv sind
- Ganzheitlichkeit

##### **Entwicklungsziel**

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Birger-Forell-Grundschule führen pro Schuljahr mindestens 1 gemeinsames Projekt durch, das für die Schüler und Schülerinnen relevant und herausfordernd ist. Dabei sollten sich gesellschaftswissenschaftliche Themenstellungen mit naturwissenschaftlichen abwechseln.

Pädagogisch-didaktische Begründung:

Schülern und Schülerinnen wird die Relevanz behandelter Themen für ihr Leben, für ein Verstehen der Welt im traditionellen Fachunterricht nicht immer fassbar. Einiges bleibt abstrakt und wird gelernt, weil es gelernt werden muss. Wir gehen von einem anderen, eher ganzheitlichen Ansatz aus, denn Lebensaufgaben und -probleme stellen sich nicht fächerspezifisch, sondern ganzheitlich. Die fächerübergreifende Auseinandersetzung und Lösung von Problemen wird nach unserer Auffassung durch das Arbeiten und Lernen in einem Projekt am ehesten verwirklicht.

Hier können Kopf-, Herz- und Handarbeit zusammengeführt und besondere Stärken der Kinder bewusst genutzt bzw. neue entdeckt werden.

### Allgemeiner Kompetenzerwerb

- sich auf Themen einigen
- Ideen entwickeln, wie man sich einem Thema nähern kann
- argumentieren, diskutieren, konstruktiv streiten, nachfragen
- Arbeit sinnvoll untereinander verteilen
- recherchieren und Ergebnisse miteinander besprechen
- mit Zeit umgehen
- Ergebnisse präsentieren
- Handlungs- und Produktorientierung

### Veränderung der Aufgaben und Rollen

#### *Schülerinnen und Schüler*

- lernen selbstbestimmt und eigenverantwortlich
- lernen entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen und Individualität
- lernen von und mit Anderen
- lernen eigenes Lernverhalten zu beobachten
- dürfen Fehler und Umwege machen
- bringen sich als Experten ein

#### *Lernbegleiter (Lehrerinnen, Erzieherinnen, Eltern u. a.)*

- konzipieren, organisieren, strukturieren die Lernumgebung
- begleiten, beobachten, diagnostizieren und reflektieren die Lernwege
- beraten
- ermöglichen das kooperative Lernen und den Dialog der Kinder
- würdigen Eigeninitiative und fördern sie
- entwickeln eine systematische Feedback -Kultur

Projektunterricht bedeutet nach Dewey: „Demokratie lernen“

Ziel	Kind	Lehrerinnen /Erzieherinnen
Verantwortung	übernehmen	übergeben
Selbstständigkeit	erlernen	ermöglichen
Ich-Stärkung	erfahren	befördern
Toleranz	entwickeln	vorleben
Zivilcourage	aufbauen und zeigen	zeigen und würdigen
sich einmischen	lernen und praktizieren	fordern und akzeptieren
Mitgestaltung/-bestimmung/-beteiligung	praktizieren	unterstützen, befördern, ermöglichen
Mitdenken	pflegen	verlangen
Mitreden	können	lassen
reale Partizipationsmöglichkeiten	ergreifen	eröffnen
soziale Kompetenzen	erwerben, ausbilden	einbringen
Demokratie	leben, erleben	vorleben, erlebbar machen

## Entwicklungsschwerpunkt: Projektunterricht

Zielvorstellung	Maßnahmen	Verantwortliche	Bis wann?	Evaluation
Planung und Durchführung einer Projektwoche am Schuljahresbeginn zum Methodentraining	alle Klasse nehmen daran teil	Klassenteams einschl. Erz.	Planung am Ende eines Schj.  End-Besprechung am Präsenztage vor Schuljahresbeginn  Durchführung am Beginn eines Schj.	Dokumentation im Klassenbuch
Planung und Durchführung von 1-2 Projekten pro Schuljahr	Einsetzen eines Vorbereitungsteams  Sorge für organisatorische Rahmenbedingungen  Beschlussfassung des Projektthemen auf Schülervvertretung und GK  Einrichtung von Planungsteams (Doppeljahrgänge 1/2, 3/4, 5/6)  Aufstellen eines Projektplans  Möglichkeiten der Weiterführung im OGB ermitteln  Fortbildung zur Vorbereitung, z. B. sofort Moderationstechniken	SL, Hein, Schültke, Sydow, Hultsch (später Wahl eines Teams zu Beginn jeden Schj. zusammengesetzt aus SL, je 1 Vertreter Jül, 4.Kl., Kl. 5/6 und 2-3 Erz.      alle im Projekt involvierten Kolleginnen und Erzieherinnen	Beginn 2. Hj. 2010/11	Protokolle   Projektplan Arbeitspläne   EVA nach 2 Schuljahren

## 4.2 ORGANISATIONSENTWICKLUNG

### 4.2.1 ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT ZUSAMMENARBEIT SCHULE-OGB

#### **Ausgangslage**

Seit 2005 arbeiten Erzieherinnen und Lehrerinnen im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule an der Birger-Forell-Grundschule zusammen.

Daraus entwickelte sich eine auf gegenseitiger Achtung für die Profession ausgerichtete erfolgreiche Zusammenarbeit. Nach der Hospitation des gesamten Kollegiums an der Grundschule „Im Grünen“ und dem Wegfall der Hortfiliale in der Mecklenburgischen Straße entstanden neue Ideen für die Zusammenarbeit und eine Neustrukturierung des Betreuungskonzepts. Die bisherige Einteilung der Schülerinnen und Schüler nach Gruppenzugehörigkeit VHG, Hortvertrag und Kipsi-Hort sollte aufgelöst werden.

#### **Pädagogische Grundsätze und allgemeine Zielsetzung**

Schülerinnen und Schüler besonders aus dem Anfangsbereich brauchen die feste Zuordnung zu einer Erzieherin und einer Lerngruppe. In den folgenden Schuljahren suchen sie auch stets erneut den Kontakt zu den bekannten Kindern und finden Sicherheit bei Unterrichtsausfall u. ä. in der vertrauten Betreuungsgruppe.

Besonders sollte ein Modell geschaffen werden, das den Übergang von Jül zur 4. Klasse zuverlässig unterstützt. Das bedeutet, dass in den 4. Klassen die Wochenstunden der Erzieherinnen um 2 erhöht werden und feste Absprachestunden für Teamsitzungen eingerichtet werden. Der zusätzliche Stundenbedarf wird nach Absprache aus der Anfangsphase genommen.

Durch die bereits vorhandenen Teamsitzungen haben die Erzieherinnen genaue Informationen über die aktuelle Arbeit in den Klassen. Die Projektthemen aus dem Unterricht werden am Nachmittag weiter entwickelt und durch zusätzliche Angebote ergänzt.

Das Erzieherteam entwickelt feste Zuordnungen zu Person und Raum. Die Essenszeiten werden neu geregelt und Stundenplänen und Gruppengrößen angepasst.

Die Betreuungsschiene wird den Kindern, Eltern und dem Kollegium in einem Informationsschreiben mitgeteilt. In allen Klassen hängt deutlich sichtbar der farbig unterteilte Plan.

Auch in den Klassenstufen 4-6 bleiben die Kinder in denselben Räumen. Zusätzlich sollen Honorarkräfte für eine kontinuierliche Betreuung der Hausaufgaben eingestellt und bezahlt werden.

Am Ende des Schuljahrs 2010/11 wird durch eine Abfrage bei den Schülerinnen und Schülern das neue Verfahren überprüft.



## Entwicklungsschwerpunkt: Zusammenarbeit mit dem Freizeitbereich

Zielvorstellung	Maßnahmen	Verantwortliche	Bis wann	Evaluation
Stützung der Übergangsphase in Kl. 4 (1. Halbjahr)	einrichten einer Betreuungsschiene nach dem Hortkonzept verlässliche Zuordnung Kind-L-Erz. einrichten eines Stundenpools der Erzieher für den Einsatz in Kl. 4 Erhöhung der Erzieherstunden in Kl. 4 / 1. Halbjahr verbindliche Absprache und Teamstunden pro Woche	Erzieherinnen und Klassenlehrerinnen (=Team)	Herbstferien 2010  Ende Schj. 2010/11	Bericht in GK am 23.2.2011   Evaluation Januar 2012
neue Raumorganisation im Ganztagsbetrieb	Auflösung des VHG-Raums Dauerhafte Zuordnung zu einem Erz. und einem Raum	Leitung des Ganztagsbetrieb	Ende Schj. 2010/11	Abfrage
veränderte Organisation im Essensbereich	Erstes Zusammentreffen aller Kinder der Kl. 1-4 in ihren Betreuungsräumen Entscheidung der Erzieherinnen, wer mit welcher Gruppe zum Essen geht Information der Lehrkräfte durch das Erzieherteam	Leitung des Ganztagsbetrieb Erzieherteam	ab 25.10.2010	
schulische Inhalte werden im Ganztag weitergeführt	Themen aus dem Unterricht werden im Freizeitbereich aufgegriffen, umgesetzt, weiterentwickelt bzw. ergänzt Verankerung verlässlicher Teamsitzungen L-Erz. im Stundenplan	L + Erz.  SL, Leiterin des Ganztagsbetrieb		

Was brauchen wir: Zeit, Honorarkräfte für die Betreuung der Schülerinnen bei den Hausaufgaben. Täglich nehmen etwa 40 Kinder die Hausaufgabenbetreuung im 2.OG. Raum 207/208 wahr

#### 4.2.2 ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT SCHULANMELDUNG

##### **Ausgangslage**

Seit dem Schuljahr 2009/ 2010 lädt die Birger-Forell-Grundschule Eltern und Kinder gemeinsam zur Schulanmeldung ein. Wir führen ein 3-teiliges Verfahren durch:

1. Anmeldeformalitäten
2. Informationsgespräch mit der Schulleitung
3. Stationen zum Kennenlernen des Kindes aus den Bereichen Motorik, Sprache, prä-numerische Fähigkeiten

In der Zeit, in der die Eltern das persönliche Gespräch mit der Schulleitung haben, begleiten Lehrerinnen und Erzieherinnen der Jül-Gruppen die Kinder und sammeln erste Eindrücke.

##### **Pädagogische Leitlinie und allgemeine Zielsetzung**

Eine von Anfang an vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule ist die grundlegende Voraussetzung für erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsprozesse. Auf konzeptioneller Ebene arbeiten wir mit mehreren umliegenden Kindertageseinrichtungen zusammen an grundlegenden Fragen des Übergangs in die Grundschule mit folgenden Schwerpunkten:

- Erweiterung der Kenntnisse über die Arbeit in den einzelnen Einrichtungen
- gemeinsame Begleitung der Kinder vom Kindergarten bis zum Ende der Schuleingangsphase
- Kooperation mit TransKiGS um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für Kinder und Eltern möglichst nahtlos und angenehm zu gestalten

Die Eltern der zukünftigen Schulanfänger werden vor der Einschulung vier Mal zu Veranstaltungen in die Schule eingeladen:

- **Vor der Schulanmeldung** wird das Anmeldeverfahren erläutert; außerdem stellt sich die Schule mit ihren pädagogischen Schwerpunkten (z.B. Jül-Konzept, Montessori-Zweig...) dar. Anschließend haben die Eltern die Möglichkeit, die Klassenräume zu besichtigen und individuelle Fragen an die Lehrerin zu stellen.

- **Zur Schulanmeldung** erhalten die Eltern Tipps zur Förderung ihrer Kinder und haben Gelegenheit Fragen zu stellen und Probleme zu diskutieren.

- **Nach dem Aufnahmeentscheid** wird Organisatorisches erklärt, z. B. das Prinzip des Lernmittelfonds durch Eltern. Außerdem stellen sich der Förderverein, die Kooperationspartner und die Gesamtelternvertretung (GEV) vor.

- **Kurz vor der Einschulung** finden klasseninterne Elternabende statt.

Ziel dabei ist es vor allem, Schulanfänger und Eltern gut auf den Schulanfang vorzubereiten und zu betonen, dass die Eltern mitverantwortlich dafür sind, die Lernprozesse ihrer Kinder zu stärken und zu unterstützen.

##### **Entwicklungsziel (Start: Schuljahr 2010/ 2011)**

Nach der Schulanmeldung werden die von den Lehrerinnen und Erzieherinnen gesammelten Eindrücke mit Hilfe eines Auswertungsbogens dokumentiert und analysiert. Die Eltern und die Kindertageseinrichtungen erhalten erstmalig eine schriftliche Rückmeldung inklusive allgemeiner und individueller spielerischer Anregungen zur weiteren Förderung und Vorbereitung des Kindes auf den Schulbeginn.

Für unsere schulinterne Evaluation werden die Eltern am 1. Elternabend des neuen Schuljahrs zu diesem Verfahren um mündliche Rückmeldung gebeten.

Die Anmeldebögen, Elternbriefe und ausführliche Hinweise zu den durchgeführten Untersuchungsschwerpunkten sind im Ordner „Konzepte“ zusammen gefasst.

## 4.3 PERSONALENTWICKLUNG

## 4.3.1 ENTWICKLUNGSVORHABEN PERSONALFÜHRUNG

Ziel	Maßnahmen	Indikatoren	Verantwortliche
Personalfindung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Absprache mit der Schulaufsicht</li> <li>• Casting</li> <li>• PKB</li> </ul>	Unterrichtsversorgung	SL, ESL
Einführung neuer Kolleginnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finden von Kolleginnen, die eine Mentorentätigkeit für neue Kolleginnen übernehmen</li> <li>• Liste der Mentorinnen im Sekretariat und digital</li> <li>• Erstellen einer ABC-Mappe, erhältlich im Sekretariat und digital</li> <li>• Begleiten von neuen Kolleginnen in den ersten 4 Wochen</li> </ul>		Mentoren
Potenzialentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Am Schuljahresende werden alle L und Erz. zu ihren Einsatzwünschen befragt</li> <li>• Entwickeln eines Fortbildungskonzepts</li> <li>• Formalisierter Ablauf für die Information des Gesamtkollegiums</li> </ul>	Ausfüllen eines Formblattes	SL  Fortbildungsteam
Ausstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschlussgespräch</li> <li>• Verabschiedung der Kolleginnen</li> </ul>		SL

## 4.3.2 ENTWICKLUNGSKONZEPT QUALIFIZIERUNG – FORTBILDUNGSKONZEPT

Fortbildungsplanung - als Daueraufgabe - impliziert die Planung und Koordinierung schulischer Fortbildungsaktivitäten. Hier werden jährlich die fachlichen Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten der Unterrichtenden thematisiert und unter dem Aspekt der Fortbildung zusammengefasst. Fortbildungsplanung ist auf die Verwirklichung des Schulprogramms ausgerichtet und gleichzeitig auch selbst ein zentrales Element des Schulprogramms:

Die Fortbildungsplanung ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern der Birger-Forell-Grundschule eine gewisse Transparenz über anstehende bzw. wahrgenommene Fortbildungen und die zusätzliche zeitliche Belastung der Kolleginnen und Kollegen.

Regelmäßige Thematisierung in den Bereichen

- Unterrichtsentwicklung – fachübergreifendes und kooperatives Lernen
- Förderplanung
- Förderung von besonderen Begabungen

stützt die Schulprogrammarbeit, schafft Planungskontinuität und trägt zur Verwirklichung und Umsetzung des Schulprogramms bei. Sie ist darüber hinaus bei der Entwicklung und Organisation neuer Arbeitsfelder für die schulische Arbeit von hohem Nutzen. Alle Kolleginnen und Kollegen sind aufgefordert, sich regelmäßig fortzubilden, um den Unterricht in fachlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht zeitgemäß planen und durchführen zu können. Zu ausgewählten Themen werden auch die Kolleginnen und Kollegen des OGB eingeladen. Die Inhalte der Fortbildungsveranstaltungen werden in den unterschiedlichen Konferenzen (DB, GK, FK) kommuniziert und diskutiert.

Eine systematische Fortbildungsplanung ist notwendig und hat im Wesentlichen zwei Funktionen

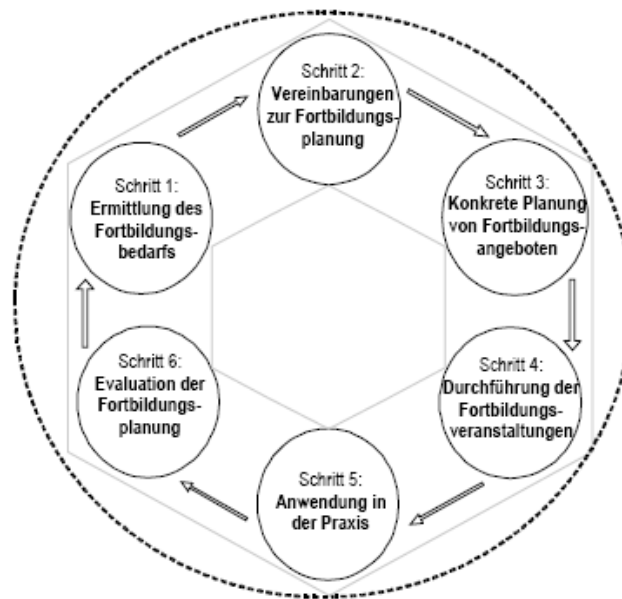
1. Fortbildungsplanung gleicht die Anforderungen, die an die Schule gestellt werden, mit den vorhandenen Qualifikationen ab.
2. Fortbildungsplanung stimmt die Qualifikationsstruktur der Unterrichtenden mit den im Schulprogramm der Grundschule formulierten Entwicklungszielen und Bedürfnissen ab.

Diese Funktionen werden nur erfüllt, wenn sichergestellt ist, dass Lehrerinnen und Lehrer die richtigen Fortbildungen (Effektivität) besuchen und der Nutzen im Vergleich zu den Investitionen hoch ist (Effizienz).

Entscheidend für eine erfolgreiche Fortbildungsplanung wird sein, dass Konsens bei den unterschiedlichen Interessen und Vorstellungen im Lehrerkollegium darüber besteht,

- welche Aufgaben im Hinblick auf das Schulprogramm Priorität haben
- wer an bestimmten Fortbildungen teilnehmen sollte
- welche Ressourcen (zeitlich, finanziell, personell) für Fortbildung einzusetzen sind
- wie Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt und evaluiert werden

## Phasen der Fortbildungsplanung



Phase 1 - 3:

Zu Beginn eines Schuljahrs wird der Fortbildungsbedarf anhand bestimmter Leitfragen und den Schulentwicklungszielen ermittelt. Vereinbarungen gibt es zu Thema, Art, Umfang, Ort der Fortbildungsveranstaltungen und Personen, die diese Veranstaltungen besuchen. Bis zu den Herbstferien sollte die Fortbildungsplanung in einer tabellarischen Übersicht im Lehrerzimmer aus gehängt sein. Sie wird in drei Kategorien dargestellt: SchiLF, Thematik entsprechend der Schulentwicklungsziele des Schuljahrs durch die regionale Fortbildung und individuelle Fortbildungsbesuche

Phase 4:

Alle Kolleginnen und Kollegen sind für die Dokumentation ihrer Fortbildungsnachweise bei der Schulleitung selbst verantwortlich.

Phase 5:

Informationen, Inhalte, Anregungen und evtl. Material wird dem Gesamtkollegium in den anstehenden Gremiensitzungen mitgeteilt. Erprobung und Umsetzung erfolgt in kollegialem Austausch und Unterstützung.

Phase 6:

Auch die Fortbildungskonzeption wird nach zweimaliger Erprobung evaluiert. Es gilt zu überprüfen, welche Grundsätze der schulischen Fortbildungsplanung sich bewähren und welche verändert / verbessert werden müssen.

## Planung und Durchführung von Fortbildungskonferenzen

Wir wählen unsere Fortbildungen auf der Grundlage folgender Kriterien aus:

1. Gegen Ende des Schuljahres werden von der eSL Entwicklungsziele für das neue Schuljahr benannt und in der GK abgestimmt.
2. Die Fachkonferenzen beschreiben die Fortbildungswünsche für das neue Schuljahr.
3. Die Fachkonferenzen entscheiden, ob die Wünsche in SchiLF, mit der regionalen Fortbildung oder durch externe Anbieter abgedeckt werden sollen.
4. Die Wunschliste wird an den Fortbildungskoordinator weitergeleitet.
5. Am Präsenztage vor Schulbeginn und auf der 1. GK werden die Rahmenbedingungen für die Fortbildungen abgestimmt.

### Aufgaben des Fortbildungskoordinators bzw. der Fachkonferenzleiterinnen

1. Aus den Angeboten der regionalen, überregionalen, externen (Akademien, Universitäten, freie Organisationen) Fortbildungsorganisationen wird eine Auswahlliste entsprechend der schulischen Bedürfnisse (Entwicklungsschwerpunkte) zusammengestellt.
2. Es wird ein enger Kontakt zum Kollegium gehalten.
3. Überwachung der Fortbildungsliste, vor allem in welchem Gremium (GK bzw. FK) die Rückmeldung / der Bericht der Kolleg/innen sinnvoll platziert wird (Prinzip der Multiplikation).

Fortbildungsplanung im Schuljahr _____					
Schulinterne Fortbildungen	Durchgeführt durch	Teilnehmer	Termin / wie oft	Dauer insg.	Bewertung
Schulrelevante Angebote der regionalen Fortbildung					
Individuelle Fortbildungen einzelner Kollegen					

## 4.4 SCHULINTERNES CURRICULUM

### 4.4.1 FÖRDERUNG DER PRÄSENTATIONSKOMPETENZ

#### Begründung unseres Entwicklungsschwerpunktes

Die Kolleginnen der Birger-Forell-Schule haben sich den Entwicklungsschwerpunkt Förderung der kommunikativen Kompetenz und des sozialen Lernens der Schülerinnen gegeben. Hierbei wird derzeit insbesondere ein Augenmerk auf *Präsentationen* gelegt, da in der Entstehung und in der Darstellung der Präsentation kommunikative Kompetenz und soziales Lernen eine Verbindung finden. Die Kompetenz Arbeitsergebnisse darzustellen, hängt von wesentlichen Teilkompetenzen ab. Hierzu zählt neben der sprachlichen/kommunikativen Kompetenz die soziale und personale Kompetenz sowie immer auch eine themenfeldspezifische Sachkompetenz.

Die professionelle Gestaltung von Präsentationen hat mehrere wichtige Funktionen:

- Präsentationen bieten den Schülerinnen die Möglichkeit das Wesentliche herauszufiltern
- Präsentationen geben Schülerinnen die Gelegenheit, den Lerngegenstand anderen zu vermitteln und selbst stärker zu durchdringen.
- Präsentationen fördern das Lernen mit allen Sinnen und Lernkanälen, weil Präsentationen nicht nur verbal ablaufen, sondern mit Bildern, Rollenspielen, Modellen, Folien und anderen Medien unterstützt werden.

- Gruppenpräsentationen fördern die Kooperation der Schülerinnen.
- Gelungene Präsentationen fördern und trainieren das Selbstvertrauen der Schülerinnen.

Damit Präsentationen diese Aufgaben erfüllen können, müssen sie inhaltlich und formal vorbereitet und regelmäßig geübt werden.

Die Präsentationskompetenz der Schüler zu erhöhen, ermöglicht in der Folge auch eine verbesserte Präsentation der gesamten Schule nach außen. Es bietet sich Schülerinnen und auch allen Kolleginnen die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Arbeit einem größeren Publikum zu zeigen.

### Präsentieren in der Birger-Forell-Schule

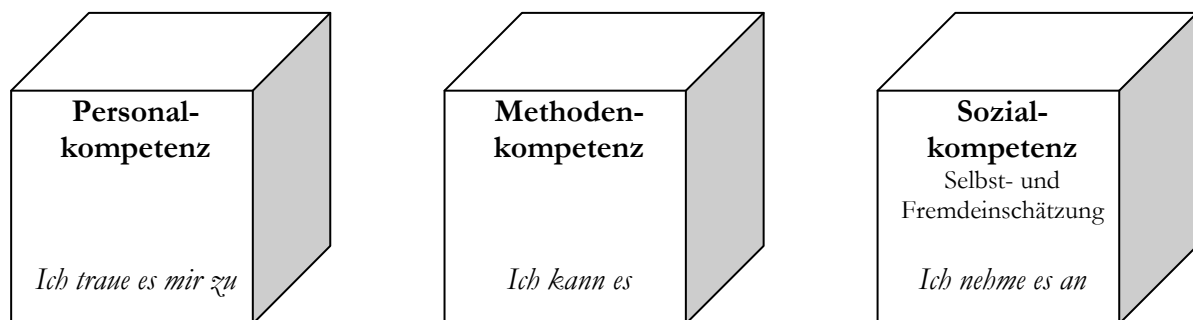
Präsentationsprodukte können vielfältig entstehen und aussehen

Referate	Schulaufführung	Präsentation eines Buches
Texte	Einschulungsfeier	im Rahmen des
Wandzeitung	(Auftritt der 2. und 3.	Vorlesewettbewerbs
Ausstellung Pinnwände	Klassen)	Kunstpräsentationen
Präsentationstag der	Talentabend	innerhalb des Schulhauses
Wahlpflichtkurse	Schulfeste	Griechische Keramik
Tanzaufführung	Theaterabend	Bilder

### Ziele

Das Kollegium hat sich auf die folgenden Standards für die Doppeljahrgangsstufen verständigt. Die Schülerinnen sind in der Lage eine anlassbezogene Präsentation durchzuführen, d.h. sie verfügen über das für sie notwendige Selbstwertgefühl / Selbstbewusstsein. Sie nutzen hierfür Rhetorikregeln und können sich selber und gegenseitig positive Rückmeldungen geben.

Unsere drei Bausteine der Präsentationskompetenz



In den Klassenstufen liegt der Schwerpunkt in der Arbeit an den Grundvoraussetzungen bei den einzelnen Schülerinnen im Zusammenhang mit Präsentationen. Dies bedeutet das Ziel dieser Klassenstufen ist weniger die Präsentation selbst, sondern vielmehr ein erstes Anbahnen bei den Schülerinnen über die Stärkung des Selbstwertgefühls und das Training des Feedbackverhaltens.

### Baustein 1

Für ein positives Selbstwertgefühl und als Vorbereitung von gezielten Präsentationen gelten folgende Regeln und Übungen:

- In der Klasse darf grundsätzlich niemand ausgelacht werden.
- Zeit zum Nachdenken einräumen.

- Manche Antworten können im Chor gegeben werden. So kann das Kind sich unauffällig beteiligen, übt aber das Mitreden.
- Die Lehrerin leitet die einzelnen Kinder und Kleingruppen an, Gespräche zu führen.
- Da schüchterne Kinder oft sehr leise sprechen, brauchen sie gezielte Sprechübungen; ein bewusstes Wahrnehmen der eigenen Stimme.

### *Baustein 2*

Die Schülerinnen nutzen bei der Durchführung einer Präsentation folgende Rhetorikregeln:

- Ich stehe gerade und fest auf beiden Beinen.
- Ich atme tief durch.
- Ich warte bis Ruhe herrscht.
- Ich nehme Blickkontakt mit den Zuhörern auf.
- Ich variiere mein Sprechtempo.
- Ich spreche deutlich und hebe wichtige Stellen betont hervor.
- Ich unterstreiche durch Gesten.
- Ich mache kurze Sprechpausen.

Diese Regeln werden gemeinsam mit den Schülerinnen erarbeitet, sie werden möglichst in Piktogramme übersetzt und finden regelmäßig Eingang in den Unterricht (z. B. auch durch Aushang im Klassenraum).

### *Baustein 3*

Die Schülerinnen üben sich im Feedback zu Präsentationen. Sie können sowohl ihre eigene Präsentation, als auch die anderer Mitschülerinnen einschätzen. Hierbei gilt die Prämisse: Stärken stärken, indem sie sich gegenseitig insbesondere positive Rückmeldungen geben und auch Defizite positiv formulieren. Ein Selbst- bzw. Fremdeinschätzungsbogen für die Klassenstufe 1/2 findet sich in der Anlage 1 („So war mein Vortrag“).

Fachliche Anregungen für eine inhaltliche Ausgestaltung und der Integration der Präsentation und Übungen in den Unterricht ergeben sich aus den Fachcurricula in der Anlage zu diesem schulinternen Curriculum.

### **Maßnahmen bzw. Entwicklungsvorhaben**

Die Schule arbeitet in sämtlichen schulrelevanten Bereichen und auf verschiedenen Ebenen an der Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes "Stärkung der Präsentationskompetenz" der Schülerinnen.

### **Beiträge der Unterrichtsfächer**

Im Rahmen der Fachkonferenzen wurde der jeweilige Einzelbeitrag des Faches geprüft und durch Einarbeitung in die Fachpläne/Fachcurricula deutlich gemacht. Die besonderen Hinweise auf den Beitrag des Faches zum Entwicklungsschwerpunkt sind in den Fachcurricula deutlich gekennzeichnet und alle Pläne liegen im Ordner „Schulcurriculum“ vor.

### **Beitrag über die Unterrichtsfächer hinaus**

Über den Unterricht des Einzelnen hinaus, fachübergreifend und fächerverbindend sieht das Kollegium folgende Möglichkeiten die Präsentationskompetenz zu stärken:



Folgende Präsentationen werden im Schuljahr 2010/2011 neu eingeführt	Termine	Verantwortlich
<p>Präsentationstag Wahlpflichtkurse</p> <p>Schülerinnen präsentieren Eltern und anderen Schülerinnen Inhalte und Ergebnisse der Arbeit in den erfolgten Wahlpflichtkursen. Neben der Steigerung der Präsentationskompetenz der vortragenden Schülerinnen ist dies eine Entscheidungshilfe für die zuhörenden Schülerinnen zur künftigen eigenen Kurswahl.</p>	<p>erstmalig 27.01.2011 1.-5. Stunde dann 2x im Schuljahr</p>	<p>Anbieter des Wahlpflichtkurses</p>
<p>Präsentationstage Projektwoche</p> <p>Im Anschluss an die Projektwoche präsentieren die Schülerinnen an zwei Tagen Inhalte und Ergebnisse ihrer Arbeit. Neben der Steigerung der Präsentationskompetenz erfolgt eine inhaltliche Information über die Arbeit in den Projekten</p>	<p>April 2011</p>	<p>Anbieter des Projekts</p>
<p>Kunstpräsentationen im Schulhaus</p> <p>Es werden aus dem BK-Bereich Schülerinnenarbeiten zu einem Thema im gesamten Schulhaus ausgestellt.</p>	<p>3-4 Mal jährlich</p>	<p>Fachbereich Kunst</p>

<b>Folgende Präsentationen finden bereits erfolgreich statt und bilden eine Schultradition, die weiter verfolgt werden soll</b>	<b>Termine</b>	<b>Verantwortlich</b>
Abschlusspräsentation von Einzelprojekten (z. B. Trommelworkshop)	Zu Beginn eines neuen Schuljahrs in den 4. Klassen	Fachbereich Musik
Präsentationen im Rahmen der Einschulungsfeier (Auftritt Klasse 2/3)		Klassenlehrerinnen aus dem Jül- Bereich
Präsentationen im Rahmen der Verabschiedung der 6. Klassen		Klassenlehrerinnen und Fachbereich Musik
Tag der offenen Tür Schulfest Theatervorstellungen Weihnachtsfeier Treppensingen zur Adventszeit	Im Jahreskreis festgelegte Termine	Klassenlehrerinnen Fachbereich Musik Wahlpflichtkurse

Die Fachkonferenzen überprüfen die Umsetzung der Bausteine zur Kompetenzentwicklung und die Akzeptanz der Bausteine durch die Schülerinnen und Schüler.

---

## **5. KONZEPTE**

---

Folgende Konzepte wurden in den Fachgruppen erarbeitet und liegen im Ordner „Konzepte“ vor:

### **5.1 OFFENER GANZTAGSBEREICH – OGB**

### **5.2 LESEKONZEPT**

### **5.3 SPRACHFÖRDERKONZEPT**

### **5.4 MEDIENKONZEPT**

### **5.5 FORTBILDUNGSKONZEPT**

---

## 6. INTERNE EVALUATION

---

### 6.1 DURCHGEFÜHRTE EVALUATIONSMAßNAHMEN

#### **Ausgangslage**

Zum Schuljahr 2009/10 wurde der Wahlpflichtunterricht an der Birger-Forell-Grundschule neu organisiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten seitdem die Möglichkeit in den Klassenstufen 5 und 6 aus neun Angeboten einen entsprechenden Kurs zu wählen. Diese Wahlpflichtkurse werden jahrgangsübergreifend in Gruppen von etwa 15-18 Schülern unterrichtet.

Die verschiedenen Angebote bilden die Bereiche kognitiv-intellektuell, musisch-sportlich und praktisch-technisch ab. Ein besonderer Schwerpunkt sollte zudem die Präsentation des Gelernten am Ende des Halbjahres sein.

#### **Evaluationsfrage**

Welche Akzeptanz erfährt die Umstellung des Wahlpflichtunterrichts?

#### **Teilnehmerinnen**

Alle in den 5./6. Klassen unterrichtenden Lehrerinnen, alle Schüler und Schülerinnen, die Elternvertreterinnen in der GEV und der Schulkonferenz.

#### **Durchgeführte Aktivitäten**

Zunächst konnten sich alle Schülerinnen und Schüler durch Plakate und Aushänge über die Angebote informieren und eine erste Auswahl treffen. In der ersten Unterrichtsstunde fand dann für alle eine Kick-Off Veranstaltung in der Aula statt. Sie diente der detaillierten Information durch die betreuenden Lehrerinnen und zur Motivation der Projektbeteiligten.

Nach Abschluss der ersten Projektphase wurden die beteiligten Schüler in einer schulinternen Umfrage anonym zu dem Projektverlauf und ihren weiteren Themenwünschen befragt.

Die Eltern diskutierten das Verfahren und äußerten sich zu den Kursangeboten in der zweiten Sitzung der Gesamtelternvertretung.

Zeitgleich gab es eine Konferenz der beteiligten Fachlehrerinnen zur qualitativen Weiterentwicklung des Unterrichtskonzepts. Die Ergebnisse wurden kontinuierlich im Sinne einer Prozessevaluation in die Gesamtkonferenz gegeben.

#### **Zusammenfassung und Folgerungen**

Die Evaluation, die nach 12 Monaten der Umstellung des Wahlpflichtunterrichts folgte, hat gezeigt, dass bei 84% der Schüler die freie Wahl des Kurses ein entscheidendes Merkmal für die Akzeptanz war. 7% fanden das Kursangebot und den Unterricht langweilig, 14% äußerten sich negativ über die Zusammenarbeit mit Kindern aus anderen Klassen.

Die Themenwünsche nach mehr Sport/Kampfsportarten und Theater/Werken wurden aufgegriffen und im Schuljahr 2010/11 bereits angeboten.

Als einen Höhepunkt im Schuljahr sehen alle Beteiligten die Präsentation der Ergebnisse am letzten Schultag vor den Zeugnissen. Alle Kurse erhielten die Gelegenheit bei Aufführungen, Ausstellungen und auf Informationswänden ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Sowohl bei den Eltern als auch bei den Kolleginnen konnten wir eine breite Zustimmung beobachten.

Unter Berücksichtigung der von uns erhobenen Daten sollte das System des Wahlpflichtunterrichts an der Birger-Forell-Grundschule zukünftig etabliert werden.

### **Fortlaufende Beobachtung**

Im Schuljahr 2010/11 steht der Wahlpflichtunterricht unter besonderer Beobachtung durch die Schulleitung und die Evaluationsbeauftragten. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden in den verschiedenen Gremien kontinuierlich diskutiert. Am Ende des Diskussionsprozesses soll dann ein tragfähiges Konzept für den Wahlpflichtunterricht an der Birger-Forell-Schule stehen.

## **6.2 GEPLANTE EVALUATIONSMABNAHMEN**

### **Ausgangslage**

Die ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkte verweisen in der tabellarischen Darstellung auf vielfältige Evaluationsmaßnahmen.

Daraus sollen für den Projektzeitraum bis 2012 folgende Vorhaben ausgewählt werden:

#### **6.2.1 UNTERRICHTSENTWICKLUNG**

Planung und Durchführung von gemeinsamen Projekten in allen Jahrgangsstufen.

#### **Indikatoren**

Das Planungsteam sorgte für einen reibungslosen Ablauf des Projekts, besonders im Hinblick auf die inhaltlichen Angebote und die räumlich-sächliche Ausstattung der Projektgruppen.

Die Schüler konnten sich ein Projekt auswählen.

#### **Datenerhebung**

Die Zufriedenheit über den Ablauf und die Inhalte des Projekts wird im Juni 2011 abgefragt.

Dazu erhalten alle Beteiligten die Gelegenheit auf einem großformatigen Europabild Sterne, in Anlehnung an die Sterne der Europäischen Gemeinschaft, zu kleben.

Die Ergebnisse der Datenerhebung sind Ausgangspunkt für die Fachkonferenzen im Schuljahr 2011/12.

#### **6.2.2 ORGANISATIONSENTWICKLUNG**

Zusammenarbeit Schule - OGB

#### **Indikatoren**

Das Poster der Hortschiene hängt in allen Klassenräumen und im Büro.

Die Essenszeiten führen zu einer Verminderung des Lärmpegels in der Mensa.

Der Übergang in die Klassenstufe 4 gestaltete sich fließender.

Die schulischen Inhalte des Unterrichts am Vormittag konnten aufgegriffen werden und teilweise weiter geführt werden.

#### **Datenerhebung**

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit Schule – OGB und das Erreichen der Indikatoren wird durch einen Zufriedenheitsbogen im September 2011 gemessen.

Dazu werden alle Beteiligten am Schulleben, inklusive des nichtpädagogischen Personals und betroffene Eltern befragt

Als Evaluationsberater werden Frau Hultsch und Frau Sydow benannt.

---

## 7. BUDGETPLANUNG FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKT UND DIE BESONDEREN AKTIVITÄTEN

---

Trotz der angespannten Haushaltslage im Land Berlin wurden in den letzten Jahren jährlich zusätzliche Mittel bewilligt, um den baulichen Zustand und die räumliche Ausstattung der Birger-Forell-Grundschule zu optimieren.

Durch den Fifty/Fifty-Vertrag mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, durch schulische Veranstaltungen (z. B. Theaterabende, Schulkonzerte, Schulfeste und Sponsorenläufe), Aktivitäten des Fördervereins und verschiedener Spender hat auch die Schule beträchtliche zusätzliche Mittel erwirtschaftet. Diese wurden u. a. zur Ausgestaltung des Hofes, der Turnhallen und weiterer Fachräume, zur Anschaffung von Musikinstrumenten und Lernmitteln verwendet. Ferner wurden durch ehrenamtliche Tätigkeit von Eltern und Kollegen einige Klassenräume renoviert.

### 7.1 PERSONELLE RESSOURCEN

- „Alle Kraft in den Anfang!“, deshalb Ausstattung der Jül-Klassen mit zusätzlichen Lehrer-, Mitarbeiter- und Erzieherstunden.
- Einsatz von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern mit besonderen Fähigkeiten und Neigungen in AGs und im Wahlpflichtunterricht.
- Einsatz der Eltern als Lesehelfer, bei der Organisation des Milchverkaufs, Organisation schulischer Aktionen/Aktivitäten, zur Begleitung von Unterrichtsgängen und Wandertagen, Unterstützung der Projektarbeit.
- Erschließung zusätzlicher personeller Ressourcen für AGs und Hausaufgabenbetreuung über Honorarverträge.
- Integration von außerschulischen Experten themen- und fachbezogen: Polizei, ACE, Gartenarbeitsschule, Künstlerinnen und Künstler, Studentinnen und Studenten, france-mobil, Mitarbeiter des Deutsch-Französischen-Jugendwerks.
- Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Teilnahme an Projekten wie buddy-Projekt, Faustlos, ETEP und Musikalische Grundschule.
- Kooperation mit Vereinen insbesondere im sportlichen Bereich für zusätzliche Angebote
- Kooperation mit CBB für den Computerbereich.
- Zusätzliche personelle Ressourcen gewannen wir durch die Teilnahme an der Personalkostenbudgetierung, durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern und ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern und Pensionären.

### 7.2 RÄUMLICH/SÄCHLICHE RESSOURCEN.

- Seit 2008 ist allen Jül-Klassen ein zweiter Raum zugeordnet.
- In der zweiten Etage steht den Jül-Klassen darüber hinaus ein weiterer Raum für die Projektarbeit zur Verfügung.
- Wegen der Aufgabe des Grundstücks in der Mecklenburgischen Straße wurden im Jahr 2010 die beiden Remisen auf dem Hof für den Freizeitbereich ausgebaut.
- Nach Abschluss weiterer Baumaßnahmen im Jahr 2011 werden im Kellergeschoss ein Werkraum und eine Lernwerkstatt als doppelt genutzte Räume eingerichtet.
- Für den Kunstraum und den Musikraum wurden im Jahr 2010 zusätzliche Mittel für die Erneuerung der Einrichtung bereitgestellt. Auch diese Räume werden doppelt genutzt.

- Alle Räume der Schule sind miteinander vernetzt. Zur Optimierung der Computerarbeit erhielten wir im Jahr 2010 als Spende 30 Computer.
- Über die Fifty/Fifty-Gelder und durch Unterstützung des Fördervereins konnten wir im Jahr 2009 die Bücherei in einen multifunktionsfähigen Raum umgestalten.
- Die obere Turnhalle wurde im Jahr 2009 saniert. Es stehen aber noch der Austausch der Fenster in dieser Halle und die Sanierung der unteren Turnhalle an.
- Der Förderverein unterstützt die Anschaffung von Lehr- und Lernmaterial, Spiel- und Bewegungsmaterial.

### 7.3 FINANZIELLE RESSOURCEN

Auf folgende finanzielle Mittel kann die Schule zugreifen:

- Schulhaushalt
- Gelder des Fördervereins
- Spendenmittel
- Erlöse aus Veranstaltungen
- Lernmittelfonds

Die Fachkonferenzen erarbeiten eine nach Prioritäten aufgestellte Bedarfsliste. Die Schulleitung erstellt daraus eine Tischvorlage für die Etatkonferenz. Im März wird in einer Sitzung der Schulkonferenz unter Beteiligung der Vorsitzenden der Fachkonferenzen über die Vergabe der Mittel aus dem Schulhaushalt entschieden. Das Kollegium wird per Aushang unverzüglich über das Ergebnis der Etatkonferenz informiert.

---

**VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN**

---

AG	Arbeitsgemeinschaft
BK	Kunstunterricht
CBB	Computerbildung Berlin
DAZ	Unterricht für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
DB	Dienstbesprechung
Erz	Erzieherinnen oder Erzieher
eSL	erweiterte Schulleitung
Fifty-Fifty	Energiesparprogramm mit 50% Selbstbehalt
FK	Fachkonferenz
Ge/Ek	Geschichte/Erdkunde
GK	Gesamtkonferenz
GS	Grundschule
Jül	Jahrgangsübergreifendes Lernen
KiTa	Kindertagesstätte
L	Lehrerinnen oder Lehrer
LAUBE	Lernausgangsuntersuchung Berlin
LRS	Lese-Rechtschreib-Schwäche
NaWi	Naturwissenschaftlicher Unterricht
OGB	Offener Ganztagsbereich
PKB	Personal Kostenbudgetierung
SchiLF	Schulinterne Lehrerfortbildung
SenBWF	Senat für Bildung, Wissenschaft und Forschung
SK	Schulkonferenz
SL	Schulleitung
TransKiGS	Kooperation der Kindergärten und Grundschulen
VERA	Vergleichsarbeiten
VHG	Verlässliche Halbtagsgrundschule

Weitere Informationen über aktuelle Projekte und Ereignisse, Termine und Bilder sind auf der Website der Birger-Forell-Grundschule zu finden.

[www.birger-forell-schule.de](http://www.birger-forell-schule.de)



---

**ANHANG**

---